

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Budapest, 6. Mai.

Fürst Alexander von Bulgarien ist heute in der Hauptstadt Montenegro's eingetroffen, seine Verlobung mit der zweiten Tochter des Fürsten Nikita zu feiern — die älteste montenegrinische Prinzessin, dem bekanntlich dem Fürsten Peter Karageorgievics, dem serbischen Thronprätendenten, zugesagt, wenn auch nicht gewiß ist, ob schon eine Verlobung stattgefunden habe. Die Rundfahrt Alexander I. mag in der erwähnten Herzensangelegenheit nicht nur ihren Vorwand, auch ihren wirklichen Zweck haben; daß sie jedoch nicht ohne politische Bedeutung und Wirkung sein kann, liegt auf der Hand. Der Besuch in Konstantinopel war ein unerlässlicher Akt der Höflichkeit; die Pilgerfahrt nach Jerusalem sollte wohl die sehr mangelhafte Volkshöflichkeit des Fürsten reparieren, ferner der Titel „Hadishi“ bei den orientalischen Christen in ebenso hohem Ansehen steht, wie bei den Moslems; aber der Besuch in Athen war sicher nicht nur durch verwandtschaftliche Rücksichten (die Königin von Griechenland ist eine russische Prinzessin), sondern mehr noch von dem Bestreben diktiert, zwischen Bulgarien und Griechenland eine Annäherung herbeizuführen, somit ein neues Glied in die Kette der Balkanstaaten zu fügen, durch welche unsere Monarchie für immer vor ägeischen Meere abzusperren wäre. Daß dieses Unterfangen mit Erfolg gekrönt sein werde, daran zweifeln wir. Gewiß herrschen in der „Stadt der Weichen“ gegen Oesterreich-Ungarn das äußerste Mißtrauen und lebhafteste Abneigung, weil man dort — wenn auch die kühnen Träume von der Wiederherstellung des byzantinischen Reiches nur noch in den Köpfen der heißblütigen Jugend spuken — Epirus, Mazedonien und Thrazien für die griechischen Erbstücke aus der türkischen Beute ansieht; aber einen noch viel glühenderen Haß hegen die Griechen gegen die Bulgaren, welche letztere als entlaufene Sklaven der Hellenen angesehen werden. Seit auf Ignatieff's Andringen die bulgarische Kirche vom Phanar (dem Hauptquartier der griechischen Intelligenz in Konstantinopel) emanzipirt, seit Bulgarien und Ostrumelien von der Türkei losgerissen worden sind und die großbulgarischen Bestrebungen selbst Salonichi und Konstantinopel in's Auge gefaßt haben, seitdem kennt die Feindseligkeit der Griechen wider die Bulgaren keine Grenzen, können eher Feuer und Wasser verschmolzen, als die Unterthanen des Königs Georgios zur Allianz mit dem Fürstenthum Alexander's bewogen werden.

Umso begeisterter wird die dem Fürsten in Montenegro zu bereitende Aufnahme sein. Ganz abgesehen davon, daß zum ersten Male eine Montenegrinerin einen Thron, wenn auch den eines Vasallenfürsten, besteigt, so gilt der Familienbund zweier Balkanstämme als der Mikrokosmos des künftigen, die ganze Balkan-Halbinsel umspannenden Slavenbundes. Im kultivirten Europa sind heutzutage Familienverbindungen regierender Häuser von untergeordneter Bedeutung für den Lauf der Politik; das „tu felix Austria nube“ kann sich heute nicht mehr wiederholen, große Reiche werden nicht mehr zusammen geheirathet. Anders bei den primitiven Völkern des Ostens. Die Möglichkeit, daß einer der slavischen Kleinstaaten durch Fürstenheirathen groß werde, ist nicht ausgeschlossen. Peter Karageorgievics kann am Ende durch eine Revolution ebenso auf den serbischen Thron gehoben werden, wie sein Vater von demselben vertrieben worden. Jedenfalls ist das Hervortreten dieses thatkräftigen Mannes in die Öffentlichkeit von symptomatischer Bedeutung. Soeben ist in Rumänien der auf der Reise nach Moskau begriffene Bruder des Prinzen demonstrativ gefeiert worden, und jetzt wird gar der Name Peter Karageorgievics' als der des Nachfolgers Aleko Pascha's in Ostrumelien genannt. Aus all' den Vorwommnissen ist deutlich die Hand der russischen Diplomatie zu erkennen, welche Schachstein um Schachstein vorrückt, um zunächst die jetzige serbische

Regierung matt zu setzen und zu beseitigen, nöthigenfalls auch mit dem Hause Obrenovic's ein Ende zu machen, damit auch das jüngste Königreich in den Bund der russischen Vasallenstaaten einverleibt werde. Bulgarien wird von russischen Generalen russisch regiert. Die Eisfalte der Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Rumänien ergibt sich aus dem Umstande, daß Fürst Karl unsere Monarchie vom Nordwesten durchkreist, ohne daß, von den auf eigene Faust handelnden Szegediner Behörden abgesehen, Jemand von ihm Notiz genommen hat. Wir haben auf der Balkanhalbinsel Alle gegen uns, ausgenommen Serbien. So hat stets die Petersburger Diplomatie in der Friedenszeit den Heerführern künftiger Kriege vorgearbeitet, und sie hat stets geschickter und erfolgreicher gearbeitet, als es später die Generale gethan haben.

Budapest, 6. Mai.

* Die Unterrichts-Kommission des Abgeordnetenhauses hat heute die vom Oberhause am Mittelschulgesehentwurf vorgenommenen Aenderungen in Erwägung gezogen und beschloffen, dem Abgeordnetenhause die Annahme derselben zu empfehlen.

* Heute hat die Petitions-Kommission des Abgeordnetenhauses die in die 32. Serie gereihten Petitionen in Berathung gezogen. In dieser Serie befindet sich unter Anderem auch das Gesuch der Hauptstadt Budapest, daß die Kommunalsteuer, die von der hiesigen Hauptanstalt der österr. Reichs-ungarischen Bank entrichtet wird, nicht zur Tilgung des Prämien-Anlehens verwendet, sondern der hauptstädtischen Kammerkasse zugewiesen werden möge. Die Kommission beschloß nach längerer Debatte, im Abgeordnetenhause zu beantragen, daß diese Petition an den Finanzminister gewiesen werde, damit derselbe hinsichtlich der etwa erforderlichen Verfügungen der Legislative die Initiative ergreife.

* Unter den Protestanten Oesterreichs herrscht seit Vorbringung der Schulgesetz-Novelle lebhafteste Aufregung. Die Novelle bestimmt nämlich, daß der Schulleiter, also in der Dorfschule der einzige Lehrer, die Befähigung zur Ertheilung des Religionsunterrichtes an die Majorität der Schulkinder besitzen muß. Das Befähigungszeugniß kann nur durch den Bischof erteilt werden, die Schulleiter werden sonach Organe des römisch-katholischen Klerus und diesem werden auch die protestantischen Minoritäten der Schulkinder untergeben sein. Nun sind die Protestanten verpflichtet, Steuern zur Erhaltung der dem Namen nach noch interkonfessionellen Schulen zu zahlen, so daß ihnen kaum Mittel zur Errichtung evangelischer Schulen bleiben. Für den Oktober ist deshalb eine Generalsynode der evangelischen Kirche Oesterreichs einberufen worden, welcher folgender Antrag vorgelegt werden soll:

Der evangelische k. k. Oberkirchenrath wolle, nachdem durch die Volksschulgesetz-Novelle das Protestanten-Patent vom Februar 1861, die Parität der Konfessionen und die Rechte der Evangelischen verletzt worden seien und die konfessionelle Volksschule zwar nicht im Prinzip, aber in der Praxis wieder hergestellt ist, dahin wirken, daß die Regierung einen Gesetzentwurf dem Reichsrathe unterbreite, durch welchen die Evangelischen in Städten und Orten, wo sie ihre eigenen Konfessionsschulen haben oder solche errichten wollen, von den Zwangs-Beiträgen zu den öffentlichen Volksschulen gänzlich befreit werden.

Die Szegediner Komitatsfrage.

Die Regierung wünscht bekanntlich in den Territorialverhältnissen der Komitate Pest, Eszegrád, Eszénád und Torontál solche Umgestaltungen vorzunehmen, daß Szegedin der Mittelpunkt eines Komitates und der Sitz der Komitatsbehörden würde. Die Komitate Pest, Eszénád und Torontál haben durch offiziell entsendete Deputationen, die den Ministerpräsidenten aufsuchten, gegen dieses Projekt Verwahrung eingelegt. Auch die Bevölkerung derjenigen Gebiete, die vom bisherigen Komitatsverbande losgerissen werden sollen, ist mit dem Projekte nicht einverstanden. Und daß die Leute dabei nicht bloß lokale Interessen, sondern auch höhere Gesichtspunkte in Erwägung ziehen, geht unter Anderem auch aus der folgenden, an uns gerichteten Zuschrift hervor. Sie lautet:

Saszfeld, Anfangs Mai.

Der Schöpfer der Idee einer neuen Komitatsbildung mit dem Vororte Szegedin hat es glücklich herausge-

bracht, die kaum zur Ruhe gelangte Bevölkerung Torontáls in fieberhafte Erregung zu versetzen. Wohl gewährt die unklare Fassung der seit Monaten emsig folporirten Berichte über diese neugeplante Arrondirung der berechtigten Vermuthung Raum, daß dieselbe aus dem Stadium der schwersten Geburtsnoth noch immer nicht völlig hervorgetreten sei, und doch müssen wir nachgerade offen gestehen, daß uns mit Rücksicht auf die verhängnißvollen Konsequenzen der angestrebten Arrondirung ernstlich zu grauen beginnt. Wir sind nicht gewillt, eine Reihe erbitterter Refriminationen gegen die Schöpfer des neuen Planes zu erheben; doch können wir, gestützt auf die Kenntniß die Verhältnisse unseres Komitates, in entschiedenster Weise erklären, daß es für Torontál ein großes Unglück wäre, wenn die Exklavirung dreier Stuhlsbezirke mit einer geradezu eminent patriotischen Bevölkerung zur Thatfache werden sollte.

Im Laufe der bereits ziemlich hochgehenden Bewegung hat man sich im gegnerischen Lager auch auf geschichtliche Argumente berufen und mit der Wucht derselben zu beweisen gesucht, daß die Grenzen Torontáls im Laufe der Zeit oftmals Aenderungen erlitten hätten. Wohl wissen wir, daß die Macht, das Interesse und der Einfluß einzelner Oligarchen sehr häufig an den Grenzen der Komitate des Landes rüttelten; auch ist uns nicht fremd geblieben, daß der absolute Wille der Wiener Regierung dem kaum den Händen der Türken entwundenen Torontál eine neue territoriale Gestalt gegeben: völlig unbegreiflich wird es uns aber stets bleiben, wie man bei auch nur oberflächlicher Berücksichtigung der seither gründlich veränderten Verhältnisse an der Hand dieser geschichtlichen Argumente die angeblich eben jetzt eingetretene Nothwendigkeit einer neuen Komitatsbildung und die aus derselben resultirende unerlässliche Umwälzung der Grenzen Torontáls erweisen könnte.

Offenbar hat weise Einsicht die auch von der Natur geschaffenen Grenzen unseres Komitates festgestellt. Wer wird es zu leugnen vermögen, daß die nach drei Seiten hin das Komitat begrenzenden mächtigen Flüsse die zwischen anderen Municipipien so häufig vorkommenden Grenzstreitigkeiten völlig ausschließen und die Durchführung der nicht selten unerlässlichen Grenzsperrren unendlich erleichtern? Auch ist die Boden-gestaltung Torontáls eine dermaßen geartete, daß die häufig in Erscheinung tretenden Grundwässer niemals das Territorium der benachbarten Komitate zu überfluthen vermögen. Hier entstanden, versiegen auch hier diese Wässer ohne uns unheilvollen Haber mit den Nachbarn zu verursachen.

Schwer fällt auch die Thatfache in die Waagschale, daß eben die zu exklavirende Fläche mit ihren 132,629 Bewohnern nicht nur allein den zu meist bevölkerten, sondern auch den wohlhabendsten Theil des Komitates bildet. Es würden dem Komitate 95 Birlikisten und 65 gewählte Mitglieder der Repräsentanz, mit sehr geringer Ausnahme sämmtlich zur patriotisch gestimmten Intelligenz gehörend, verloren gehen. Die Entfernung der zu exklavirenden Gemeinden vom gegenwärtigen Vororte Torontáls, auf welche man sich gegnerischerseits so gerne beruft, hat mit der bevorstehenden Eröffnung der neuen Eisenbahnlinie jedwede Bedeutung verloren, wie dieselbe überhaupt noch niemals den geregelten Lauf der Administration zu beeinträchtigen vermochte. Wollte man die Entfernung der Grenzgemeinden sämmtlicher Komitate beheben, wahrlich, man müßte noch viele neue Komitate und ebenso viele neue Vororte kreiren! Der sollte sich etwa die Nothwendigkeit einer solchen Prozedur nur an den Ufern der Theiß und der Maros erweisen haben?

Geradezu haarsträubend wären aber die Wirren, welche nach endlosen, schwierigen Arbeiten anläßlich dieser geplanten Auscheidung von 51 Gemeinden aus den auftauchenden Interessen- und Kompetenz-Konflikten entstünden. Es ist jastjam bekannt, daß mit der im Jahre 1876 erfolgten Einverleibung des Groß-Kiindac Distriktes das Torontáler Komitat sowohl bezüglich seiner Reichthags- und Kongregationswahlbezirke, als auch anderer, seiner erfolgten neuen Ausdehnung entsprechenden Einrichtungen einer totalen Umänderung unterzogen werden mußte. Nur wer die Verhältnisse Torontáls und den exceptionellen Charakter derselben gründlich kennt, wird diese Niesenarbeit voll zu würdigen, aber auch jene endlosen Mühen zu erfassen wissen, welche im Interesse zweifelhafter Resultate anläßlich einer neuen Arrondirung bewältigt werden müßten. Diese Arbeiten müßten sich aber wiederholen, wenn dekretirt wird, daß einige Gemeinden dieses ehemaligen Distriktes dem neuen Komitate einverleibt werden, andere bei Torontál bleiben sollen. Zu diesen höchst unerquicklichen Wirren müßten auch noch jene treten, welche aus den obschwebenden Interessen-Fragen zwischen dem Komitate und den zur Exklavirung bestimmten Gemeinden offenbar erwachsen müßten. Der vielen Grenz- und Kompetenz-Konflikte, welche bei Durchführung der Exklavirung zwischen den Behörden entstehen werden, der Balgereien anläßlich der eventuell eintretenden Hoch- und Binnenwässer und der Darlehen zu dem Baue des Komitathauses und der neuen Bahnlängen mit den aus denselben unbedingt entstehenden Zankereien wollen wir gar nicht einmal gedenken.

Aber gedenken müssen wir noch eines unheimlichen Moments: der Nationalitäten-Agitation. Durch die geplante Auscheidung einer von eminent patriotischer Bevölkerung dicht besetzten Fläche verlore Torontál 32,235 un-

garische und 12,725 deutsche Bewohner, ein mächtiges Element, dessen stets entscheidende Kraft bislang nicht nur die mächtigste Stütze der ungarischen Staatsidee und der vitalsten Interessen des Landes bildete, sondern sich auch als geeignet erwiesen hat, gewisse, in Torontál eben nicht seltene destruktive Bestrebungen zu paralysiren. Es ist mit Zahlen festgestellt worden, daß für den Fall, als die Exklavirung zur Thatsache werden sollte, die nur mit großer Mühe und nach vieljährigen Kämpfen kaum errungene Präponderanz des ungarischen Elements gegenüber der serbischen, kroatischen, rumänischen und slowakischen Bevölkerung offenbar in Trümmer gehen müßte. Im gegnerischen Lager hat man bisher die Nothwendigkeit der neuen Komitatsbildung am schlagendsten damit zu erweisen gesucht, daß man — freilich ohne hiefür selbst auch nur den Schein einer Beweisführung erbracht zu haben — unablässig betont: die Förderung hochwichtiger Landesinteressen bedinge die Schöpfung des geplanten Komitats. Mag sein! Daß aber der offenbar provozierte Ruin eines reichen, mächtigen und bestadministrierten Munizipiums, das Ansachen wilder Kämpfe auf einem nun ruhigen, weiten Gebiete im Interesse des Landes liegen könnte, das werden wir selbst auch dann noch zu bezweifeln wagen, wenn man diese Landesinteressen auch noch weiterhin als hochwichtige bezeichnen sollte. Die Nothwendigkeit der Förderung hochwichtiger Landesinteressen zu respektiren, dazu sind wir erwiesenermaßen selbst auch um den Preis hoher Opfer bereit; allein daß diese Landesinteressen nur durch die Vernichtung noch gewichtigerer Landesinteressen gefördert werden sollen, daß vermögen wir und mit uns Alle, die das Land lieben, niemals zu billigen. Die Grundlage der Prosperität eines Landes ist stets die Prosperität der einzelnen Territorien, und wenn diese geschädigt werden, ist es wohl offenbar, daß dadurch auch die Prosperität des Reiches: das „Landesinteresse“, geschädigt wird. In der gegenwärtigen Periode der Nationalitätenhegen ist es eine täglich in Erscheinung tretende Thatsache, daß in den von polyglotten Elementen bewohnten Komitaten die politischen, ökonomischen und sozialen Fragen von der leidenschaftlich gepflegten Nationalitäten-Agitation beherrscht werden. Man ist es aber Thatsache, daß der einst so grümmig aufblühende Hader nur durch jene mächtige Intelligenz beseitigt wurde, deren vereinigt, kluges Walten mit der nun herrschenden geistlichen stillen Ruhe in unjerm Komitate identifizirt wird.

Auch die Stadt Szeged in Frage. Wenn Jemand, so wünschen wir es sehr, daß diese aus den Fluthen erstandene Stadt zu einem reichen Emporium des Handels und der Industrie, zu einem kraftvollen Munizipium emporsteige. Wenn man aber dafür Torontál opfern soll, so ist der Preis zu hoch. Die Schädigung Torontál's käme der empfindlichsten Schädigung der staatlichen und nationalen Interessen des Landes gleich; dieselbe wäre mit dem absichtlichen Pouffiren der Bestrebungen einer im Stillen lanenden Zukunft staatsfeindlicher Elemente, mit der planmäßigen Vernichtung des neuauftretenden Geistes nationaler Einheit gleichbedeutend; es wäre ein hoher Grad von selbstverstümmelndem Stoizismus, nicht aber die Sorge für die „hochwichtiger Landesinteressen!“

Oesterreichische Gewerbe-Enquete.

Das Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsraths hat gestern den ersten einer Reihe von Gesetzentwürfen angenommen, welche zur Verbesserung der Lage der Fabrikarbeiter eine vollständige Sozialreform durchzuführen sollen. Dieser erste Entwurf betraf die Ernennung von Fabrikinspektoren. Gegen diese Institution, welche seit Jahrzehnten in England, seit Jahren in Deutschland besteht, wurde kein prinzipieller Einwand laut; es wurde nur von liberaler Seite der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß angehts der nationalen und politischen Fehden die Inspektoren ihre weit ausgeübte Macht zum Schikaniren von Arbeitsgebern anderer Nationalität oder Parteistellung mißbrauchen könnten. Interessant dagegen war die Debatte durch Kundgebung der Wirkungen, welche die seit Ende April im österreichischen Abgeordnetenhaus tagende Gewerbeenquete auf die aristokratischen Sozialdemagogen geübt hat. Die Wirkung wird am besten mit dem Worte „Kagenjammer“ ausgedrückt. Der Referent für den gestern votirten Gesetzentwurf, Herr v. Chamier Ritter von Jaga, hatte in dem Motivenbericht das christlich-soziale Evangelium nach dem Muster Stöcker's verkündet. Da die (Schulze-Dehtsch'schen) Genossenschaften nur von partiellem Erfolge begleitet waren — hieß es in dem Berichte — „so wird ein durchschlagender Erfolg nur von einer zielbewußten und wohlorganisirten, von christlichem Geiste getragenen legislativen und administrativen Staatsaktion gewärtigt, welche allerdings ihre Wirkung in vollem Maße erst dann erzielen kann, wenn eine christliche Lebensanschauung die betheiligten Kreise durchdringt.“ Diese Aktion solle die Reichen verpflichten, „den ihnen zur Verfügung stehenden Ueberfluß an Weltgütern freiwillig den Armen zuzuwenden.“ — Herr v. Chamier ist Großgrundbesitzer und Verwaltungsrath von Aktiengesellschaften, hat sich jedoch nicht verpflichtet gefühlt, seine Acker und Ländereien den Armen zu opfern; er hat vielmehr widerrufen und erklärt, daß er, gleich den anderen Mitgliedern des Polenklubs, keiner sozialen Richtung, auch nicht der christlich-sozialen huldige. Ebenso hat Fürst Alois Liechtenstein, der Hauptstamm der Agrarsozialisten, gestern Buße gethan. Er, welcher Marz'sche und Lassalle'sche Phrasen täglich citirte, gegen die „Ausbeutung des Menschen durch den Menschen“, die „absolute Beherrschung der Gesellschaft durch das mobile Kapital“ zeterete, die Arbeit für ein Staatsamt erklärte, er sprach gestern recht kleinlaut und tadelte die „Deklamationen der Arbeiterführer“, deren „schwierige Bruderhand“ er soeben schnitteln wollte.

Die aristokratischen Sozialdemagogen haben sich das Canossa selbst bereitet. Die einberufene Gewerbeenquete sollte über die Einführung eines Normal-

Arbeitstages und der Sonntags-Ruhe, sowie über die Beschäftigung von Frauen und Kindern in Fabriken und Werkstätten Auskunft verschaffen. Die vorgeladenen Arbeiter wurden aus den Reihen der sozialdemokratischen Agitatoren gewählt — Einer derselben, Prukert, war soeben, dank der Milde der Wiener Geschwornen, der Verurtheilung wegen Hochverraths entgangen und ein Anderer, Paulek, wurde 24 Stunden nach Abgabe seines Gutachtens wegen revolutionärer Umtriebe aus Wien ausgewiesen. Um dem geplanten Coup gegen die besitzende Mittelklasse besondern Nachdruck zu geben, wurde die Enquete im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses abgehalten und wurden der Handelsminister und höhere Regierungsbeamte zugezogen. Natürlich nahmen die Sozialdemokraten die Gelegenheit wahr, sich einmal als radikale Volksvertreter zu gebärden und unter dem Schutze der Immunität die stärksten Dinge zu sagen — doch nicht, wie erhofft und gewünscht worden, ausschließlich wider die Arbeitsgeber, sondern vornehmlich gegen die Feudalen und Ultramontanen. Einige kehrten sich mit Wucht gegen die neue Schulgesetz-Novelle, die den Arbeitern das geistige Brod verkümmere, ihnen die Möglichkeit raube, sich im Kampfe um's Dasein durchzuschlagen; Einer sagte, daß die Arbeiter auf die ihrem Seelenheil dienende Fürsorge der Majorität verzichteten; sie dankten für den Wechsel auf's Jenseits, weil sie hienieden schon glücklich sein wollten. Und fast Alle wiesen die vom Gewerbeausschusse geplanten „Palliativmittel“ zurück und forderten eine radikale Umgestaltung der Produktionsweise. Die Enquete artete fast in eine revolutionäre Wartorgie aus; nach der dritten Sitzung blieben der Handelsminister und sein Stab fort, die folgende Berathung fand nicht mehr im Sitzungssaale, sondern in einem Kommissionszimmer statt, und dann schloß die Enquete ein.

Leider sind ob der sozialistischen Sensationsstücke die werthvollen Auslagen der zahlreichen Experten ganz übersehen worden. Und doch bieten dieselben ein uner-schöpfliches Material zur Beurtheilung der aufgeworfenen Fragen, wenn auch die Antworten keineswegs angethan waren, den Herren Fürsten, Grafen und Rittern Freude zu bereiten. Die zugezogenen Ärzte legten dar, daß die Arbeitsdauer und das Minimalalter der Beschäftigten nicht nach einer Schablone zu bemessen seien, sondern von der individuellen Befähigung und der Schwere der Arbeit abhängen. Die feudalen Latifundienbesitzer ließen alle Einschränkungen für die Industrie gelten; nur die Zucker- und Spiritusfabriken, meinten sie, könnten ohne Gefahr des Ruins nicht den Normal-Arbeitstag und die Sonntags-Heiligung ertragen. Aus Arbeiterkreisen wurde Protest gegen das Verbot der Sonntagsarbeit eingelegt und daran erinnert, wie schwer in der Konfordszeit gerade die Arbeiter durch die des Sonntags in Wohnungen und Werkstätten eingedrungenen Demuzianten und Gendarmen gelitten hätten. Endlich wurde nachgewiesen, daß, vereinzelte Erwerbszweige ausgenommen, die Lage der Fabrikarbeiter sich in den letzten Jahrzehnten bedeutend gebessert hat, und daß sie weitaus günstiger, als diejenige der landwirthschaftlichen Arbeiter ist. Kurz, die feudalen Arrangements fanden ein Haar in der von ihnen selbst eingebrachten Suppe und vorläufig, vielleicht für längere Zeit, ist die große sozialistische Aktion der Legislative eingeschlafen. Aber leider sind in den Massen unerfüllbare Hoffnungen erweckt worden und die Enttäuschung möchte zu neuen Ausschreitungen, nach Art der letztjährigen in Wien, führen.

Ausland.

Budapest, 6. Mai.
Zur Tagesgeschichte.

Der deutsche Parlamentarismus bildete in der gestrigen Sitzung des Berliner Reichstages den Gegenstand einer erregten Debatte. Zur Verhandlung kam der bereits satfam charakterisirte Etat für das Jahr 1884/85, dessen Einbringung der Schatzsekretär Scholz mit den Worten begleitete, die Motivirung der Vorlage liege in der „landesväterlichen Mahnung“, welche die kaiserliche Botschaft erhalte. Der Abgeordnete Bamberger zog nun in einer gehaltenen und scharfpunctirten Rede gegen das bestehende Regierungssystem zu Felde, welches mit dieser Vorlage wie mit mancher anderen eine Einschränkung des Parlamentarismus anstrebe. Seitdem der Kanzler keine Mehrheit im Reichstage finde, sei sein Lösungswort: „Mögl'ichst wenig Parlamentarismus und viel parlamentarische Arbeit.“ Bamberger führte des Längeren aus, daß die Regierung aus der Mehrheit des Reichstages hervorgehen müsse und kritisirte dann scharf die kaiserliche Botschaft, welche jeder konstitutionellen Praxis entgegen die Person des Monarchen dem Parlamente gegenüberstelle, was für die Monarchie nicht heilsam sein könne. Bezüglich der Sozialvorlagen erinnerte Bamberger daran, daß Orsini sein Attentat damit motivirte, er hätte Napoleon III. an die versprochene Befreiung Italiens erinnern wollen, und als später der italienische Krieg ausbrach, sagte man, Orsini's Manen seien befreit. Sollten die sozialistischen Vorlagen (bezüglich der Manen Nobiling's) ein ähnliches Bekenntniß bedeuten? Minister Scholz erwiderte darauf, es gebe keine parlamentarische, sondern nur eine kaiserliche Regierung. Die erstere wäre ein Uebergang zur Republik. Dagegen protestirte nun der Württemberger Bayer von der Volkspartei. Die gesetzgebende Gewalt des Reiches, welches kein Einheitsstaat sei, bestehe nach der Ver-

fassung aus dem Bundesrathe und dem Reichstage. Auch die „landesväterliche Mahnung“, welche die Botschaft bedeuten soll, sei inoffiziell. Deutschland habe viele Landesväter, das Reich aber nicht einen Landesvater. So unerquicklich und zwecklos Debatten dieser Art sind, so kennzeichnen sie doch zur Genüge den Antagonismus der Prinzipien in den politischen Kreisen Deutschlands und sind besonders ein werthvoller Beitrag zum vollen Verständniß der Auffassung über Konstitution und Parlamentarismus, welche die deutsche Regierung zur Zeit beherrscht.

Eine Depesche unseres heutigen Blattes informiert die Leser über die kirchenpolitische Debatte, welche gestern im französischen Senate stattgefunden hat. Der Orleansist Bathie brachte die von uns vor einigen Tagen dargelegte Affaire der Temporalienperre einiger französischer Bischöfe zur Sprache. Interessant in der Debatte war die Mittheilung des französischen Justizministers, daß die römische Kongregation des Index die französischen Lehrbücher für die Elementarschulen verdammt habe, weil dieselben Grundsätze aus dem Code civil enthalten; konsequenterweise hätte auch der Civilcode auf den Index gesetzt werden müssen. Sachlich brachte der Minister noch vor, daß unter dem alten Regime der Souverän das Recht besaß, die Temporalienperre vorzunehmen. Napoleon habe keineswegs die überlieferte Gesetzgebung abgeschafft. Art. 16 des Konkordats bestimme, daß der erste Konful alle Rechte der französischen Könige besitze. Das erste Kaiserreich habe die Gehaltsentziehung nur selten angewendet, sondern meistens die widerspänigen Geistlichen durch Gendarmen auf die nächste Festung bringen lassen. Die Restauration habe die bonapartistisch gemünzten Geistlichen gemäßigert. Auch die Juli-Monarchie habe Maßregeln ergriffen, die jetzt mißbilligt würden. Der Justizminister beruft sich auf Bourtales, welcher im Jahre 1831 in der Pairskammer erklärte, es bestehe zwischen der Regierung und dem geistlichen Stande ein gegenseitiger Vertrag, wonach der Staat der Geistlichkeit Schutz gewähre und diese jenem Gehorsam schuldig sei. Der Minister hofft, daß er nur gezwungen von dem Ausspruche des Staatsrathes, wonach auch den Bischöfen ihre Gehälter entzogen werden können, Gebrauch machen werde. Es werde dies von der Haltung der Bischöfe abhängen. — Einen höchst peinlichen Eindruck macht eine Beleidigung Jules Ferry's, der sich der Pariser Nuntius Mgr. Rende schuldig machte. Er hätte nämlich bei einem offiziellen Diner als Doyen des diplomatischen Korps die Gattin des französischen Ministerpräsidenten und Schöpfers der antikerikalen französischen Schulgesetze zur Tafel führen sollen, und weigerte sich, dies zu thun.

Ein Berliner Blatt erzählt eine höchst abenteuerliche Geschichte von einem österreichischen Spion, welcher nach Bulgarien entsendet worden sein soll, um dort die genauen Pläne der Donaufestungen für die Wiener Regierung zu beschaffen. Der Spion stellte sich dem Minister Ehrenroth vor und machte ihm eine vertrauliche Mittheilung von seiner Mission, die er nur übernommen haben wolle, um die Wiener Absichten zu vereiteln. Er sagte, er wolle derselben gefälschte Pläne senden, wobei ihm Ehrenroth behilflich sein solle. Dieser nahm ihn darauf unter seine Protektion, ernannte ihn zum Offizier und sandte ihn dann mit vielen Empfehlungen zur weiteren Ausbildung an die Kriegsakademie in Petersburg. Der Spion hatte der Wiener Regierung aus Bulgarien selbstverständlich nicht bloß gefälschte Festungspläne gesandt und erwies sich dann auch in Petersburg so geschickt, daß er manche lebhaft beachteten Feldzugspläne, die für den Kriegsfall zwischen Rußland und unserer Monarchie entworfen wurden, nach der österreichischen Hauptstadt spediren konnte. Das „schwarze Kabinett“ kam ihm aber hinter seine Schliche und eines Tages wurde der Spion auf Befehl des Czaren über die Grenze geschafft. Die ganze Geschichte erscheint viel zu romantisch, um wahr sein zu können.

Ueber Bradlaugh's vorgestrige Rede, in der er sein Recht zur Okkupation eines Sitzes im Unterhause verfocht, schreibt selbst ein ihm feindliches englisches Blatt, dieselbe sei männlich, würdevoll und in gutem Geschmack gehalten gewesen und habe, so feindselig ihm auch die Majorität des Hauses gesinnt sei, doch einen sichtlichen Eindruck auf das Haus hervorgebracht. Die englischen Journale fordern im Uebrigen die Regierung Gladstone's auf, die in der Thronrede angekündigten Reformvorlagen rasch einzubringen, um die mit der Ablehnung der Anglobungsbill erlittene Schlappe auszuwehen.

Zwei der Angeklagten im Dubliner Prozesse gegen die Mörder im Phoenix-Parc haben ihre Schuld eingestanden, was der englischen Regierung zur Rechtfertigung dienen mag. Dieselbe wurde nämlich in letzter Zeit beschuldigt, die ganze Dubliner Anlage sei aus der Luft gegriffen und nur berechnet, zu Justizmorden zu führen, mit welchen in Irland Angst und Schrecken verbreitet werden sollten. Wie Donovan's Hauptplan auszuführen und London zerstören will, war er freudlich genug, der Welt in einer an die „New-York Tribune“ gerichteten Zuschrift bekannt zu geben. Er berechnet auf einen Pfennig, was es kosten würde, „England auf die Knie zu bringen“: „Betrachten wir einmal“ — schreibt der Petrus des neuen Dynamit-Evangeliums — „was es kosten würde, London, das Herz Englands, niederzubrennen: Passagegeld für tausend in Irland um Haus und Hof gebrachte Irländer, von Amerika nach London a 6 Pfd.

Sterl. = 6000 Pfd. Sterl.; Wohnung in taufend Londoner Hotels für eine Nacht á 5 Schillinge = 250 Pfd. Sterl.; taufend Schachteln Zündhölzchen zu einem Pfd. Sterl. = 1 Pfd. Sterl. 10 Pence; Passage zur Flucht, nachdem taufend Betten angezündet sind, wie oben, 6000 Pfd. Sterl.; Taschengeld für die taufend Mann á 5 Pfd. Sterl. = 5000 Pfd. Sterl.; Summa 17,251 Pfd. Sterl., oder rund 85,000 Dollars. Das würde England auf die Knie bringen und unseren Brüdern helfen, Irland zu befreien. Könnte das Geld nicht durch die Nationalliga zusammengebracht werden? Die „Tribune“ fügt diesem „Kostenanschlag“ die folgende Bemerkung bei: „Ein Kritiker Koffa's sagt: Das ist eine unverantwortliche Verschwendung von Koffa's Seite. Wozu brauchen wir 250 Pfd. Sterl. für die Zimmermiete in den Hotels anzulegen, da alle taufend Irländer leicht durchbrennen können, wenn es zu brennen anfängt. Niemandem wird es in der allgemeinen Verwirrung einfallen, einen Pfennig von ihnen zu verlangen. Auch die Zündhölzchen sollen wir noch bezahlen, um den Hoteliers die Betten anzuzünden; die liefern sie doch selbst.“

Pariser Journale brachten jüngst die Mittheilung, daß Czar Alexander III. 1000 Francs für das Chancy-Denkmal gespendet habe, was von russisch-offiziöser Seite in Abrede gestellt wurde. Nun publizirt die „Gazette Diplomatique“ den Brief, mit welchem Fürst Doloff die Spende des Czaren für das Monument des „Revanche-Generals“ und ehemaligen französischen Botschafters in Petersburg dem Maire von Mouart übersandte.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 6. Mai.

Wetterbericht. Heute Vormittags hatten wir wieder starken Regen, Nachmittags war das Wetter zeitweise heiter; das Thermometer zeigte Morgens 9 Grad R., Mittags 15 Grad R. Das Barometer war Morgens auf 746 Mm. gefallen, stieg aber bis Abends wieder auf 749 Mm. Die Depression (745—746) erstreckt sich von Ungarn aus über den größten Theil des Kontinents (755—756). In Ungarn ist bei mäßigen Winden verschiedener Richtung die Temperatur im Osten gestiegen, im Südwesten gefallen; der Luftdruck hat überall bedeutend abgenommen. Das Wetter ist zumeist trüb, regnerisch, stellenweise fielen Regen von bedeutender Menge. Gewittererscheinungen waren in Udab, Orjova, Szatmár-Nemeti und Ugram. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist zumeist trübes, regnerisches Wetter, stellenweise mit Gewitter zu erwarten; hie und da wird Aufheiterung folgen.

Erzherzog Karl Ludwig ist heute Abends drei Viertel 10 Uhr mit dem Wiener Courierzug behufs Theilnahme an der morgigen Generalversammlung des ung. „Roten Kreuz“ Verein hier angelangt. In der Begleitung des Erzherzogs befanden sich Obersthofmeister Graf Pejacsevics und Hofmeister Pingitzer. Zum Empfange Sr. Hoheit fanden sich auf dem Perron des Bahnhofes der österr.-ung. Staatsbahn der Präsident des ung. Vereins zum „Roten Kreuz“, Graf Julius Karolyi, Obergespan Graf Stephan Szapary, Oberstadthauptmann Thaisz und der Platzkommandant Oberst Gabrianyi ein. Erzherzog Karl Ludwig richtete an jeden der Anwesenden einige Worte und begab sich dann in's „Hotel de l'Europe“ wo für ihn und sein Gefolge sieben Zimmer im ersten Stock in Bereitschaft standen. Nach 10 Uhr nahm der Erzherzog in Gesellschaft des Grafen Pejacsevics und des Hofmeisters Pingitzer ein Souper ein und begab sich sodann zur Ruhe.

Ernennungen und Verleihungen. Se. Majestät hat den zweiten Sektionschef, Kämmerer Ladislaus Szoghény-Marich von Magyar-Szoghény und Szolgaegyháza zum ersten Sektionschef im Ministerium des kai. Hauses und des Aeußern ernannt. — Se. Majestät hat den k. und k. Legationsrathen erster Kategorie Konstantin Freiherrn von Trauttenberg und Marius Freiherrn von Bajetti-Friedenburg den Titel und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, und dem Direktor der ungarischen Westbahn und Gutsbesitzer Maximilian Fuchs als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand mit dem Prädikate: „Baróni“ verliehen. — Der Handels- und Ackerbauminister hat den Decker Einwohner, Spiritusfabrikant Gregor Bójtó zum landwirtschaftlichen Referenten des Szolnok-Dobokaer Komitates ernannt. — Der Unterrichtsminister hat den Direktor des Klausenburger Obergymnasiums und Privatdozenten an der Budapestener Universität, Dr. Julius Bajda, nach dessen Habilitation an der Klausenburger Universität als Privatdozent der Kulturgeschichte Ungarns in dieser Eigenschaft bestätigt.

Namensänderungen (aus dem Amtsblatte): Adolph Krauß (Kima-Szombat) für sich und seine unmündigen Söhne Joseph, Julius, Alexander und Leopold in Bodrogi; Ljpmán Schattels (Budapest) in Bodrogi; Sigmund Hatzschek (Budapest) für sich und seine unmündigen Kinder Arnold, Géza, Julius, Oskar und Margarethe in Halmi; Joseph Deutsch (Budapest) in Decsi; Ignaz Spitzer (Pacsér) in Rónai; Jakob Grünbaum (Balassa-Gharmat) in Gerő; Eugen Koientopp (Madas) in Jenőfi.

Kaiserin Charlotte von Mexiko. Der „Germania“ wird aus Brüssel unterm 2. d. M. geschrieben: „Die unglückliche Ex-Kaiserin Charlotte von Mexiko, Tochter Leopold I. und Schwester unseres Königs, gilt als unrettbar der Schwermuth verfallen, doch ist ihr Verstand ein ruhiger, und niemals bemerkt man an ihr Wuthanfälle. Im nächsten Monat vollendet die unglückliche Prinzessin ihr 43. Lebensjahr und ihr Haar ist schon gebleicht. Unsere Königin besucht die Kranke wöchentlich dreimal in dem Schlosse Buchot; auch der König ist dort oft ihr Gast. Die Prinzessin, welche in den letzten Jahren fast nur Deutsch spricht, liebt lange

Spaziergänge in dem großen Parke, und ihre Hauptunterhaltung ist das Klavierspiel. Alle Sonntage wird der Pfarrer des Ortes von der Prinzessin zur Tafel geladen.“

Pferdeprämierung. In Anwesenheit zahlreicher Sportfreunde fand heute Mittags die Vertheilung der Prämien statt. Nachdem die zu prämiirenden Reitpferde gesattelt und die Wagenpferde eingespant vorgeführt wurden, verkündete Edmund Szeniczey im Namen der Jury folgendes Resultat:

Den ersten Preis für Reitpferde: die von Ihrer Majestät der Königin gespendete, prachtvolle Baie gewann der 6jährige Vollbluthengst „Hilias“ des Grafen Madár Andrásh; der zweite Preis, eine vollkommene Sattelpferde, hatte dem Pferde des W. Uechtritz zugesprochen werden sollen, da dieser jedoch auf den Preis nicht reflektirte, erhielt denselben der Schimmel des Obersten Holbein; den dritten Preis, eine feine Pferdemaße, erhielt der vierjährige Falbe „Pogány“ des Sigmund und Karl Rohner; den vierten Preis, eine silberne Medaille, der achtjährige „Vendeur“ der Baronin Thekla Drczy; den fünften Preis, silberne Medaille, Hr. Nikol. Wesseleny's 6jähriger „Bethár“. Die Prämien für Wagenpferde wurden in folgender Weise vertheilt: Den ersten Preis (Staatspreis, eine 4jährige Stute) hatten „Béber“ und „Panga“ des Grafen Madár Andrásh gewinnen sollen, da jedoch ein Aussteller zwei Preise nicht erhalten kann, wurde derselbe den Stuten „Szivós“ und „No hat“ des Elemér Szankovics zugesprochen; den zweiten Preis, einen chinesischen Silberpokal, erhielten die zwei Stuten des Hr. Georg Bánffy; den dritten Preis, einen silbernen Becher, die Stuten „Bethár“ und „Büfke“ Ludwig Dörh's. Silberne Medaillen gewannen: „Galamb“ und „Ghémant“ des Grafen Julius Szapary und zwei 6jährige Stuten des Georg Bégh jun. — Die Ausstellung bleibt auch morgen geöffnet.

Jubiläum. Der Postamtschef Johann Dabics, der sich bereits seit 25 Jahren im Postdienste befindet, feierte heute die zehnte Jahreswende seiner Thätigkeit beim Budapestener Hauptpostamt. Die Postbeamten machten ihm aus diesem Anlasse korporativ ihre Aufwartung und überreichten ihm eine Gratulations-Adresse. Sodann erschienen die Briefträger, in deren Namen, bei Ueberreichung eines silbernen Pokales, Alex. Geröcs den humanen Chef beglückwünschte und ihm für sein Wohlwollen dankte. — Der Lehrer an der evang. Schule zu Ufzafekasbarjand, Johann Fesenfkly, feiert am Pfingstmontag das halbhundertjährige Jubiläum seiner ununterbrochenen Lehrthätigkeit. Die zahlreichen Schüler des Lehrerseminars, sowie seine Gemeinde beabsichtigen, dieses seltene Jubiläum festlich zu begehen.

Ausflug nach Paris. Der Schriftsteller- und Künstlerklub, welcher bekanntlich vor zwei Jahren in die Karpathengegend und im vergangenen Jahre auf der unteren Donau einen korporativen Ausflug machte, projektirt heuer einen „Sprung“ nach Paris. Nach den Ergebnissen der bisherigen Vorarbeiten und Anmeldungen zu schließen, wird dieser Ausflug nicht minder gelingen, wie seine beiden Vorgänger. Derselbe ist auf 100 Theilnehmer (nur Klubmitglieder) berechnet, deren Jeder 100 fl. zu zahlen hätte, für welchen Betrag die Kosten der Hin- und Retourreise, Wohnung und theilweise auch Verpflegung in Paris bestritten werden. Die Ausflügler würden gemeinschaftlich in einem Hotel wohnen, dessen Eigentümer sich erboten hat, auf die Dauer von 10 Tagen die Gesellschaft für 5000 Francs mit Frühstück und Mittagmahl zu versorgen. In der Hinreise würde einen Tag in München, in der Rückreise einen Tag in Straßburg Aufenthalt genommen werden. Die Table d'hôte in diesen beiden Städten geht immer noch auf Rechnung der eingezahlten 100 fl. Die Gesellschaft würde die Reise Anfangs Juli antreten und nach etwa 15—16 Tagen hier wieder eintreffen. Bisher haben sich bereits 60 Teilnehmer gemeldet. Die definitive Entscheidung erfolgt morgen. Der Sekretär des Klubs, der gewandte Reijemarschall der früheren Ausflüge, Herr Julius Dolinay, ist mit dem größten Theile der Vorarbeiten fertig und ist an einem Zustandekommen und Gelingen des Projektes kaum zu zweifeln.

Zur Czarenkrönung. Die Moskauer Polizei verzehnfach ihre Wachsamkeit und werden die strengsten Meldungsvorschriften erlassen. Die von der Stadtbehörde errichteten Zuschauer-Tribünen gehen in die Disposition der kaiserlichen Krönungs-Kommission über. Die Stadtgemeinde hat das bei ihr eingelaufene Geld für bezahlte Sitze retournirt. — „Rusztja Wiedomosti“ behaupten, bei Benützung der Tribünen sei die Mitnahme von Paketen, Stöcken, Schirmen, Speisen, Orangen zc. verboten.

Poliklinik in der Hauptstadt. Die Einrichtung der von einigen Universitäts-Dozenten projektirten Poliklinik wurde vom Ministerium genehmigt, jedoch — dem Vorschlage des Professoren-Kollegiums entsprechend — nur unter der Bedingung, daß die Bezeichnung einer Poliklinik mit der einer „öffentlichen Ordinations-Anstalt“ vertauscht und daß aus den Statuten Alles eliminiert werde, woraus auf einen Zusammenhang mit der Universität geschlossen werden könnte; so beispielsweise die Bestimmung, daß das Institut auch Lehrzwecken zu dienen haben wird. Die Gründer haben die entsprechenden Modifikationen vorgenommen und somit wird, wie die „Pest. Med.-chir. Presse“ meldet, die Anstalt (in einer frequenten Gasse des 7. Bezirkes) schon demnächst eröffnet werden; die einzelnen Spezialitäten sind in folgender Weise vertreten: Innere Krankheiten — Taktács, Chirurgie — Pukly, Gynäkologie — Liebmán, Augenheilkunde — Goldzichez, Kinderkrankheiten — Wittmann, Ohrenleidende — Lichtenberg, Hautkrankheiten und Syphilis — Havas; der Letzgenannte ist vor kurzem um seine Habilitation

eingeschritten, die anderen Herren sind sämmtlich Universitäts-Dozenten.

Defraudationen. Frau Johanna Zewelier besitzt in der Belagasse Nr. 2 neben ihrem Geschäftsflokale auch noch eine Verfabermittlungsanstalt, welche bereits seit längerer Zeit Joseph Lemkau leitete. Seit fast neun Monaten hegt Frau Zewelier den Verdacht, daß Lemkau von Zeit zu Zeit mehr weniger große Beträge unterschlage. Gestern wurde in Folge der vertraulichen Mittheilung ihrer zwei Kommiss ihr Verdacht zur Gewißheit und sie erstattete gegen Lemkau die polizeiliche Anzeige. Lemkau wurde, nachdem die beiden Kommiss vernommen wurden, verhaftet. Nach der Angabe der Beschädigten beträgt die defraudirte Summe 6000 bis 8000 fl., doch kann sie hierüber erst nach Prüfung ihrer Geschäftsbücher Bestimmtes angeben. — Der 19jährige Kellner Johann Jung defraudirte zum Schaden des Gastwirthes Johann Fricz 150 fl. und ergriff sodann die Flucht.

Sonnenfinsterniß. Heute (Sonntag) findet eine totale Sonnenfinsterniß statt, welche eine der größten des gegenwärtigen Jahrhunderts ist. Die Linie, in welcher die größte Verfinsternung stattfindet, liegt insofern etwas ungünstig, als sie in ihrem ganzen Verlauf auf den südlichen Theil des Stillen Ozeans fällt; indessen liegen einige wenige Inseln auf dieser Linie, so daß die Beobachtung von festen Punkten aus möglich wird. Eine französische Expedition hat auf Sable Island, nahe bei Carolinen-Inseln, Stellung genommen, eine englische und eine nordamerikanische Expedition befinden sich auf Carolinen-Inseln.

Polizeiliches. Der neuernannte Bezirksstadthauptmann Stephan Géczy übernimmt die Leitung der Stadthauptmannschaft des 7. Bezirkes (Eisabethstadt, Aufbaumgasse), der gegenwärtige Stadthauptmann beider Bezirke, Eugen Alfé, jene der Theresienstadt (an der Ecke der Fabrik- und Altgasse). Die weitere Eintheilung des Personales hat der Minister des Innern dem Stadthauptmanne überlassen.

Raubfall. Auf der Steinbrucher Straße wurde in der jüngsten Nacht der Honvéd Georg Nagy von sieben Strolchen angefallen und seiner Handtasche und eines Laib Brodes beraubt. Von den Räubern vermochte man bisher nur einen Tagelöhner, Namens Johann Hucsega, zu ermitteln.

Selbstmordversuche. Die Dienstmagd Katharina Csánádi hat sich gestern aus Liebeskummer in die Donau gestürzt, wurde jedoch noch lebend aus den Fluthen gezogen; in derselben Weise machte der Tagelöhner Johann Látó heute Morgens einen Selbstmordversuch, doch auch er konnte gerettet werden.

Aufgelöste Studenten-Versammlung. Der Wiener Medizinische Unterstützungsverein, über dessen antisemitische Tendenzen wir bereits berichteten, hielt gestern Nachmittags im anatomischen Hörsale eine General-Versammlung ab, in der es zu unerhörten bedauerlichen Standalen kam. Auf der Tagesordnung stand die Wahl eines Komites zur Revision der Statuten. Die von der Anti-Semiten-Cligue beantragte Statutenänderung geht dahin, daß die ungarischen Studierenden der Wiener Univeristät nicht im Genusse der Vereinsbenefizien stehen dürfen, während nach den Statuten die Benefizien des Medizinischen Unterstützungs-Vereins sämmtlichen Medizinern ohne Unterschied der Konfession und der Nationalität zugänglich sind. Der Vorsitzende Stud. Med. Frömel eröffnete die Versammlung und ersuchte ohne Weiteres, daß die Kandidaten zur Wahl in das Revisions-Komitee ernannt werden. Von beiden Parteien wurden je 12 Kandidaten genannt und sofort die Wahl mittelst Namensaufruf vorgenommen. Man einigte sich dahin, daß jeder Aufgerufene statt sämmtlicher 12 Namen blos die Buchstaben K oder Y angeben soll, worunter die eine oder die andere Kandidatenliste verstanden werden wird. Nachdem die Y-Partei (die Anti-Semiten) nach einiger Zeit bemerkt hatte, daß sie in der Minorität bleiben würde, versuchte sie auf jede mögliche Weise die Abstimmung aufzuhalten und einen Skandal zu provoziren, um diese Versammlung zu sprengen. Als das nächste um seine Stimme aufgerufene Mitglied mit K stimmte, rief ein Mitglied der Y-Partei „Jud!“, worauf der Provozirte mit „Dummer Junge!“ antwortete. Das gab das Signal zu einem — selbst bei Studentenversammlungen unerhörten Tumult. Alles lärmt, stampfte mit den Füßen, klopfte mit den Stöcken und mitten in dem Lärm waren überlaute Rufe: „Hinaus!“ und Gegenrufe: „Hereat!“ vernehmlich. Einige Studenten, darunter jene beiden, die „Jud“ und „Dummer Junge“ gerufen hatten, wurden hinausgeworfen und einen Moment trat Ruhe ein. Man rief nur wenige Namen und als die Y-Partei nichts als durchwegs K-Stimmen hörte, begann aus einem ähnlichen Anlasse der Tumult aufs Neue und nahm derartige Dimensionen an, daß der Polizei-Kommissär die Versammlung ohne Weiteres auflöste. — Wann — so ruft die „Presse“ aus — werden endlich die Befonnenen unter den Studenten sich dieser unwürdigen Geossen entledigen!

Die Wiener Bäcker-Größe. In der gestern Abends abgehaltenen Versammlung der Bäckermeister der inneren Stadt wurde von Seite des Genossenschafts-Vorstandes, Herrn Tobias K a h z, die Mittheilung gemacht, daß derzeit kein einziger Verpflegsbäcker mehr in Verwendung stehe und darauf hingewiesen, daß die Meister die von Seite der Genossenschaft den Gehilfen gegenüber eingegangenen Verpflichtungen in allen Details eingehalten mögen, um die Wiederholung von Massen-Arbeitsentstellungen nach Thunlichkeit hintanzuhalten. Fast sämmtliche Meister sollen sich diesen Forderungen gefügt haben.

In der inneren Stadt sind gestern Vormittags drei Ruhestörer verhaftet worden: der 19jährige Bäckergehilfe Karl Sinfle, Gernals, Josephgasse Nr. 22 wohnhaft; der 23jährige, unterstandlose Maurergehilfe August Schöffel, der, wie erwähnt, ein Hauptgebedent war, und der 21jährige Bäckergehilfe Ignaz Neumaier, Leopoldstadt, Schüttelstraße Nr. 43 wohnhaft. Der Letztgenannte ist durch einen Säbelhieb am Kopfe schwer verletzt worden. Gegen diese drei Exzedenten wird dem Gesetze entsprechend vorgegangen werden. — Die Exzedenten in der Favoritenstraße wurden von der Wache auseinandergetrieben und zerstreuten sich dann nach verschiedenen Richtungen. Der 18jährige Bäckerjunge Joseph Navratil, welcher den ersten Stein gegen die Auslagefenster des Geschäftslokales des Herrn Raß warf, wurde verhaftet, und da der von ihm angerichtete Schaden mehr als 30 fl. beträgt, dem Landesgerichte eingeliefert.

Im Laufe des Nachmittags sind keine weiteren Ruhestörungen vorgekommen; die Gehilfen hatten sich theils in verschiedene Gasthäuser, theils in das Lokal des Fachvereins der Bäckergehilfen zurückgezogen. — Von Seite des Polizei-Präsidiums wurden im Laufe des Nachmittags an die Bezirksleiter die Listen der in ihrem Bezirke wohnhaften wazirenden Bäckergehilfen mit dem Bemerkten verjendet, diese Gehilfen zur Ausweisleistung zu verhalten. Diejenigen Gehilfen, welche sich nicht über entsprechende Subsistenzmittel ausweisen können, bereits vor Ausbruch des Streikes längere Zeit arbeitslos waren und nicht nach Wien zuständig sind, werden sofort ausgewiesen werden.

* **Europäischer Wetterbericht.** Während des ganzen Verlaufs der letzten Woche blieb der Luftdruck über dem europäischen Kontinent niedrig; die Witterung war dieser Lage entsprechend durchwegs unsicher und häufig wechselnd, im Allgemeinen jedoch der Jahreszeit entsprechend; besonders haben sich die Temperaturverhältnisse gebessert und wurde bereits meistens die Normal-Temperatur erreicht, vielfach sogar überschritten. In Süddeutschland, der Schweiz und im österrreichischen Alpenland war die Bevölkerung andauernd rasch wechselnd, die Temperatur erhielt sich tagsüber konstant nahe der normalen, die Niederschläge waren besonders in den Alpen sehr ergiebig. Aus Franken, der Schweiz, sowie aus einzelnen Stationen Oesterreichs, auch aus Wien, wurden gestern ziemlich heftige Gewitter mit Stürzen gemeldet. Am Mittelmeer und der Adria herrschten wiederholt stärkere Winde, welche sich auch über die Apenninen-Halbinsel erstreckten. Da noch im ganzen Süden der Barometerstand niedrig bleibt, ist neuerlich ein Zutrommen nördlicher Luftmassen und damit kühlerer, vielfach zu Niederschlägen geneigte Witterung in unseren Gegenden zu erwarten.

Budapester Wettrennen.

— Frühjahrsmeest. — **Budapest, 6. Mai.** Besorgt blickte das sportfreundliche Publikum heute Vormittags auf's Firmament, das, von gewitterdrohenden Wolken bedeckt, einigemal feinen Sprühregen herabsandte und nicht die mindeste Hoffnung auf einen heiteren, sonnenhellen Nachmittag aufkommen ließ. Gott Pluvius meinte es aber gut; das nachmittägige Frühlingsmeest ging bei einem Wetter vor sich, wie es das Herz des verständigen Sportsman nicht hätte vortheilhafter wünschen können. Zwar war das Firmament nach wie vor umschleiert, aber der Wettrennplatz blieb vom Regen verschont und es herrschte angenehme, milde Kühle. Der Turf eignete sich vorzüglich für's Rennen; es ist zumeist seinem guten Zustande zu danken, daß das reichhaltige Programm ohne Accidents verfloß.

Alles, was zur Gesellschaft gezählt wird, trieb dem Wettrennplatz zu. Die Reihe prachtvoller Equipagen und flinker Fiakers schien kein Ende nehmen zu wollen und die Zufahrt gestaltete sich für das Publikum, das die Wege zum Rennplatz vor und nach dem Rennen zu beiden Seiten dicht gedrängt besetzte, recht dankbar. Wierzüge gab es einige, besonders fielen aber zwei Fünferzüge auf, der eine gelenkt vom Fürsten Geza Ddes-calchy, der zweite von Baron Georg Bánffy. Elegant und neuartig war auch das Pony-Gespann der Baronin Aczél.

Draußen auf dem Turf entwickelte sich noch vor Beginn des Rennens ein lebhaftes Treiben. Die von Damen in eleganter Toilette vollbesetzten Tribünen boten einen interessanten Anblick. Es waren prachtvolle Frühlingstoiletten zu sehen; hellere Nuancen waren vorherrschend. Während des ersten Rennens langten Herzog Roburg mit seiner Gemahlin, Prinzessin Louise, und dem Herzog Max Emanuel in Baiern an. Die hohen Gäste wurden im Vestibul der Hofloge vom Präsidenten des Jockeyklubs, Grafen Julius Karolyi, empfangen und in die Loge begleitet. In der Gesellschaft der Herzogin befand sich deren Hofdame, Gräfin Thun. Die hohe Dame begab sich später auf den Rajen hinab und unterhielt sich mit mehreren Damen der Aristokratie. Prinzessin Louise trug eine prächtige Toilette: Frühjahrsrobe aus dunklem Atlasbrokat mit Rosen, von einem schwarzen Spitzenüberwurf tumikartig bedeckt, ein violettes, geschlossenes Strohhütchen mit bordeaurrothen Sammtschleifen und hellrothen und blauen Federn gepußt. Der Young Ladies gab es heute mehr als sonst am Turf, darunter mehrere, die sozusagen diesmal in die große Welt eingeführt wurden, wie die reizende Tochter des Handelsministers Grafen Paul Széchenyi, die Comtesse Zichy u. Von den anwesenden Damen seien erwähnt: Gräfin Vri Szapary und Tochter, die Comtesse Pálffy, Pejacsevic, die Baronessen Tukey, Witwe Baronin Lopresti, Gräfin Koloman Almáji, Gräfin Géza Szapary, Gräfin Lydia Zichy, Gräfin Victor Karolyi, Baronin Szentkerefty, Gräfin Apponyi, Gräfin Esterházy, Baronin Liptay mit ihrer Nichte, Baronin Béla Aczél,

Frau Mik. v. Blaskovics u. m. A. Die Sportswelt bildete selbstverständlich den Kern der Herrengesellschaft. An Notabilitäten mangelte es ebenfalls nicht. Graf Julius Andrassy, die Minister Szapary und Széchenyi, Graf Alexander Karolyi, Gouverneur Graf Szapary, der englische Konsul Phillips, Prinz Louis Esterházy, Koloman Széll, Graf Tassilo Festetics, Oberbürgermeister Ráth, Bürgermeister Kammermeyer, Gerichtspräsident Bogiich, der Genera! der Kavallerie Baron Edelsheim-Gyulai, FML. Ghyecz, die Generale Horvath und Graf Paar u. c. widmeten den Rennen besondere Aufmerksamkeit.

Die Rennen boten großes Interesse und die zwei Bookmader, die laut ihre Wetten antrugen, hatten schon seit langer Zeit keine so große Klientel, wie heute. Die Pécde de resistance des heutigen Tages bildete das Rennen um den vereinigten Nemzeti-dij, an dem sich ein großes Field, aus den besten Rennställen Ungarns rekrutirt, theilnahmte. Das Materiale ist ein vorzügliches und Namen, die diesmal auftraten, dürften in späteren Rennen des In- und Auslandes noch oft genannt werden. Den Sieg trug „Tartar“ des Grafen Hugo Hendel davon, trotz des Protestes, der gegen ihn wegen Durchkreuzung der Bahn vor „Miner“ erhoben wurde. Den Damenpreis, der außer baarem Gelde aus dem silbernen Standbilde des ruhmreichen Zuchthengstes „Cambuscan“ bestand, errang einer dessen Abkömmlinge, „Cambusier“, Eigenthum des Barons Springner. Die Steeple-chase gelang vorzüglich und wirkte, wie gewöhnlich, auf alle Schichten der Zuschauer an- und aufregend. Außer einem unfreiwilligen Uebersehen des Gitters beim Rennen der Landleute kam heute kein Unfall auf der Bahn vor.

Das Rennen nahm folgenden Verlauf: I. Handicap. Preis 8000 fl., für alle Pferde, welche noch kein Rennen im Werthe von 3000 fl. gewonnen haben. Von 11 genannten Pferden traten mit Ausnahme von Dreien sämmtliche in die Bahn und gingen unter Führung „Néjsa“, vom Grafen Elemér Batthyány genannt für Mik. Blaskovics, im Rudel vom Start. „Néjsa“ befielt die Führung bis an's Ende und zog mit Leichtigkeit als Sieger am Pfofen vorbei, gefolgt von Mr. Waugh's „Occident“ und Ferdinand Schöbberger's „Theodolith“. „Pierrot“, die als Favorit angeboten war, kam gar nicht in Kombination. Totalisateur zahlte 27 gegen 5 nach dem Gewinner.

II. Vereinigter Nemzeti-dij. 6000 Francs in Gold für alle in Ungarn geborenen und gezeugten Dreijährigen. Das Rennen stellte ein reiches Feld an heimischen Pferden, unter denen sich mehrere befanden, die als Favorits galten. Nach mehreren verunglückten Starts gelang es, die Renner fortzubringen. „Vitez“ des Ernst Blaskovics sprang aus dem Knäuel an die Tête der Gesellschaft und hatte die Konkurrenten bis zur Hälfte des Weges hinter sich, wo ihm jedoch „Miner“ des Grafen Emerich Hunyady, genannt vom Grafen Johann Száráy, den Rang abließ, wobei sich bis zum Finisiren ein erbitterter Kampf um den ersten Platz zwischen Beiden entwickelte. Das Sprichwort: „Wenn Zwei streiten, freut sich der Dritte“, brachte aber „Tartar“ des Grafen Hugo Hendel auch bei diesem Anlasse zur Geltung, „Tartar“ löste sich aus der Nachhut, sprengte unerbittlich an den Beiden vorbei und gewann mit einer Länge das Rennen. Den Protest, der gegen ihn erhoben wurde, ließ die Jury unbeachtet.

III. Das Rennen der Landleute, 150 fl., gab diesmal keinen Anlaß zu den sonst vorkommenden heiteren Szenen. Trotz des gutbesetzten Feldes liefen alle Pferde ein, mit Ausnahme eines, das gleich zu Beginn über das Bahngitter ins Freie fegte. Den ersten Preis erhielt Stephan Krell, ein Budapester Milchmeier, den zweiten der Bauer Johann Hideg aus Alsó und den dritten der hiesige Milchmeier Alexander Szóghy. Den Gewinner des zweiten Preises kaufte auf der Stelle Graf Koloman Almáji für 450 fl.

IV. Damenpreis. 500 f. f. Dukaten, wovon ein Ehrenpreis von circa 200 Dukaten und 300 Dukaten baar. Herrenreiten. Vom Starke gingen: Ernst Blaskovics' „Gyöngyvér“ mit Hector Baltazzi im Sattel, Graf Johann Száráy's „Kisbaba“, gesteuert von Graf Ladislaus Esterházy, Graf Nikolaus Esterházy jun.'s „Theorist“, den Prinz Louis Esterházy, und Baron Gustav Springner's „Cambusier“, den Aristid Baltazzi ritt. „Gyöngyvér“ hatte die Führung bis zur Finisiren, wurde jedoch von „Cambusier“, die das meiste Gewicht trug, mit Leichtigkeit geschlagen.

V. Széchenyi-Preis. 100 f. f. Dukaten. Das Rennen machten bloß Julius Jankovich' „Wizza Neam“ und Ferdinand Schöbberger's „Kaiser“ mit. Letzterer siegte wie er wollte.

VI. Steeple-chase. Risikärer Preis, 1000 fl., um den Fürst Paul Esterházy's „Sybarit“, Graf Iván Szapary's „Jerry“ und Ferdinand Schöbberger's „Gelta“ konkurrierten. Unter „Jerry's“ Führung ging das Rennen und Uebersehen der Hindernisse prachtvoll von Stat. Im Einlaufen in die flache Bahn drängte „Sybarit“ vor der Hürde „Jerry“ ab und gewann das Rennen mit Leichtigkeit.

Um halb 6 Uhr war das Rennen zu Ende. Herzog Roburg verließ mit der Herzogin, dem Herzog Max Emanuel und der Gräfin Thun in einem offenen vier-spännigen Landauer den Turf.

Die Aufrechterhaltung der Ordnung bei der Zu- und Abfahrt war unter Leitung des Polizei-Oberinspektors Bornemissa eine musterhafte.

Vereinsnachrichten.

(Der Landesverein der ungarischen Beamten) hielt heute unter dem Vorsitze Dr. Theodor Pauler's seine ordentliche Generalversammlung ab. Dem zur Verlesung gelangten Rechenschaftsberichte entnehmen wir, daß die Einnahmen im abgelaufenen Jahre 16,854 fl., die Ausgaben 15,770 fl. betragen. Der Verein besitzt 25 gründende, 1476

interne und 92 externe Mitglieder. Nach Ertheilung des Abschlusses wurden 400 fl. für den Wittwen- und Waisenhilfsfond votirt und 50 Ausschuss- und 12 Aufsichtsmitglieder gewählt.

(Der Budapester Männergesangverein „Egyszeres“) veranstaltet Samstag, den 12. d. M., in den Lokaltäten der Széchenyi-Promenade einen mit Tanzkränzchen verbundenen humoristischen Abend, dessen Reinerträgniß dem Fonde zur Anschaffung einer Sängerbühne gewidmet ist.

Theater, Kunst und Literatur.

* Der wackere Künstler Franz Halmi ist gestern nach Budapest zurückgekehrt. Sein Gesundheitszustand hat sich zwar wesentlich gebessert, doch haben die Fieberanwandlungen noch immer nicht aufgehört. Vorläufig kann er auf der Bühne des Nationaltheaters noch nicht auftreten. Das Frühjahr und einen Theil des Sommers wird er in seinem Péczeler Hause im Kreise seiner Familie zubringen.

* Wie dem „Debreczeni Ellenör“ aus Paris geschrieben wird, sind in der dortigen Opéra comique seit Mitte April die Proben zu Alexander Berthas' einaktiger Operette „Mathias Corvin“ in vollem Gange. Den Text derselben haben nach Johann Arany's Ballade „Mátyás anyja“ die französischen Autoren Paul Milliet und Julius Levailoit geschrieben.

Gerichtshalle.

— (Preßprozesse in Arad.) Die Arader Geschworenen werden in nächster Zeit in den nachfolgenden Preßprozessen ihr Verdikt abzugeben haben: Preßprozeß des Albert Strasser, Redakteur des „Südungarischen Lloyd“, gegen Friedrich Reusche, Redakteur der „Neuen Temesvárer Zeitung“. — Preßprozeß des Albert Strasser gegen J. C. Lehmann, Redakteur des in Temesvár erscheinenden Witzblattes „Bosonne“. — Preßprozeß des Adolph Kainert, Redakteur des „Südungarischen Lloyd“ gegen den Temesvárer Einwohner Anton Maja. — Preßprozeß des Albert Strasser (in einer zweiten Angelegenheit) gegen Friedrich Reusche und endlich Preßprozeß des Präsidenten am kön. Gerichte in Gr. Kiskinda gegen einen dortigen Advokaten.

Offener Sprechsaal.*)

Höbl. Redaktion! Die zwischen Szécsend und Budapest täglich verkehrenden Dampfzüge passieren die Stationen so unregelmäßig, daß oft ein einstündiges Warten der Passagiere ungenügend ist. Von der hiesigen Station geht das Schiff manchmal um 3/7 Uhr, manchmal um 3/8 Uhr Morgens ab, öfters auch vor jener und nach dieser Stunde. Ich erlaube mir demnach, im Wege Ihres geschätzten Blattes die höbl. Direktion der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft um die Feststellung einer bestimmten Abfahrtszeit, welche höchstens um eine Viertelstunde variiren soll, zu bitten. — Hochachtungsvoll — Szécsend, Anfangs Mai 1883. Dr. Stephan Dimjics, Advokat.

Konkurs.

In der hiesigen isr. Gemeinde ist die Stelle eines geprüften Lehrers, der der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig ist, am 20. l. M. zu besetzen. Jahresgehalt 350 fl. Reflektirende wollen ihre Zeugnisse bis 15. d. M. einfinden. — Lubó, Zipser Komitat, den 2. Mai 1883. 16600 Die Schulkommission.

ZAHNARZT
Med. et chir. Dr. F. Kennedy,
amerik. Dentist, ordinirt: Radialstraße, Concierg-Palais, 1. Stof. — Derselbe empfiehlt sich für alle zahnärztlichen und zahntechnischen Operationen. Schmerzlose Zahnextraktionen mittelst Lachgas. 16599

Die Kanzlei des Advokaten 16584
Weitzenfeld,
befindet sich: IV., hajó-utca 5.

Die
PESTER UNGARISCHE COMMERCIAL-BANK
(gegründet 1841, eingezahltes Aktienkapital 5 Millionen Gulden) übernimmt
Einlagen
gegen Sparbüchel und Kasseheine zu 4% Verzinsung steuerfrei, ferner in laufender Rechnung unter jeweilig zu vereinbarenden Bedingungen. 16472

Teppiche- und Vorhänge-Aufbewahrung
über den Sommer übernimmt L. Kramer, Tapezierer, Waisenrgasse 13, und garantiert für deren gründliche Reinigung. 16588

*Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Wien, 6. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Biererkonferenz nahm in ihrer heutigen Sitzung einstimmig sämmtliche Punkte der serbisch-bulgarisch-türkischen Eisenbahn-Konvention an. Die Unterzeichnung erfolgt nächster Tage.

Wien, 6. Mai. (Privat-Telegramm.) Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark treffen morgen von ihrer italienischen Reise hier ein und nehmen ihr Absteigquartier im Hotel Imperial.

Berlin, 6. Mai. Die Reichstags-Kommission für die Unfallversicherung

Der Arbeiter lehnte einstimmig die Bestimmungen über die Organisation der Versicherung ab, sowie auch den Reichs-Zuschuß von 25 Prozent der Unfall-Geschädigten.

Konstantinopel, 6. Mai. Der Doyen des Diplomat-Korps, Baron Calice, machte am 5. Mai bei Marifi Pascha einen offiziellen Schritt wegen der unabsehbaren Verzögerung der Einberufung der Libanon-Konferenz und erklärte, daß die Votschaffer binnen Kurzem die Einberufung wünschen. Marifi Pascha versprach, baldmöglichst zu antworten.

Wien, 6. Mai. (Privat-Telegramm.) Der Eisenbahn-Baunternehmer Giacomelli, der die Linie Schwechat-Mannersdorf baute, ist verstorben; er hat von Schwechat aus, wo seine Kanzlei sich befindet, die Bahn nicht benutzt; man fürchtet, daß ihm ein Unglück zustieß.

Großartige Schenkung.

Wien, 6. Mai. (Privat-Telegramm.) Dr. Richard Drafsche schenkte der heute konstituirten Stephanie-Stiftung für schwachsinigige Kinder ein Schloss in Wiedenmamsdorf und 50,000 Gulden zum Andenken an seinen Vater. Die Vorstände des Vereins sind Hye, Luftkandl, Königswarter und Baron Hofmann.

London, 5. Mai. Sechszehnjährige ungarische Goldrente — vierprozentige ungarische Goldrente 75 1/8, vierprozentige österr. Goldrente 83 —, 4.2prozentige österr. Silberrente 66 3/8, englische Consoles 102 1/16, Silber 50 3/8, Rubig.

Paris, 5. Mai. (Produktenmarkt.) (Abends.) Weizen per laufenden Monat per Juni 26.10, 26.40, per vier Monate vom Mai 27.10, per Juli-August 27.75. — Weizenmehl (9 Markten) per laufenden Monat 57.30, per Juni 58.10, per vier Monate vom Mai 59.10, per Juli-August 60.10. — Rüböl per laufenden Monat 99.75, per Juni 99.75, per vier Monate vom Mai 84.75, per vier letzte Monate 78.25. — Spiritus per laufenden Monat 49.75, per Juni 50.75, per vier Monate vom Mai 50.50, per vier letzte Monate 50.75. — Weizen behauptet, Mehl fest, Del und Spiritus still.

Newyork, 5. Mai. Petroleum in Newyork 7 1/8, in Philadelphia 7 1/2; Mehl loco 42 1/2, rother Winterweizen loco 124 1/2, Weizen per Mai 122 1/2, per Juni 124 1/2, per Juli 125 1/2, Getreidefracht 2 1/4, Mais loco 64 1/4.

Der Kapitalist.

Wien, 6. Mai. (Privat-Telegramm.) Die heutige Sonntagsbörse, die letzte in dieser Saison, eröffnete in lustloser Haltung; erst als einige Nebenwerthe von kapitalkräftiger Seite stark favorisiert wurden, besserte sich die Stimmung, besonders für Industripapiere. Es notirten: Oesterr. Kredit 306.50 bis 305, ungar. Kreditbank 301, Anglo 114, Union 117.70, Bankverein 108.75, Länderbank 130.80 bis 130.40, Tramway 214.80, Staatsbahn 332, Karl Ludwig 308, Lombarden 145.40, Elbethal 221.50, Elisabeth 222.50, Raab-Grazer 165.75, Pester Waggonleih 97 bis 100, Wiener Waggonleih 105, Unionbau 128, Wienerbau 76.50, Papierrente 78.70.

Am 12 Uhr blieben: Oesterr. Kredit 305.60, ungar. Kreditbank 301.75, Anglo 114, Union 117.90, Tramway 215.75, Lombarden 145.80, Papierrente 78.72, ungar. Goldrente 89.30, Napoleondor 9.50, Reichsmark 58.52.

Budapest, 6. Mai.

(Ungarische Westbahn.) Vom 15. Mai bis 30. September werden auf dieser Bahn ermäßigte Tour- und Retourkarten (Badejournant) mit 60tägiger Gültigkeit von den Stationen Szekesfehervar, Varpalota, Deveszer, Kis-Egell, Sarvar, Szombathely, Örmend, Szent-Gotthard, Pápa und Győr nach Bepprim (Balaton-Füred) ausgegeben. Zur Weiterbeförderung der in Bepprim anlangenden Reisenden nach dem Badeorte Balaton-Füred stehen am Bahnhofe Mietwagen in genügender Anzahl bereit.

(Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) Die gestrige vereinigte Sitzung des Ausschusses und der Administration der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat beschlossen, in der nächsten Generalversammlung den Antrag zu stellen, von dem resultirenden Reingewinn des Betriebsjahres 1882 eine 26prozentige Dividende von 31 fl. 50 kr. per Aktie, im Ganzen 1.512.000 fl. auszuzahlen, dem Reservefonds den Betrag von 66.523 fl. 77 kr. gutzubringen, wodurch sich derselbe auf 629.626 fl. 54 kr. erhöht und die statutenmäßigen Werthabschreibungen mit 1.588.505 fl. 52 kr. vorzunehmen. Die Dividende für 1881 hat bekanntlich 26 fl. 25 kr. oder 5 Prozent betragen.

(Flügelbahn nach Szeghád.) Die Arbeiten zur Szegháder Flügelbahn der Budapest-Fünfkirchner Bahn werden schon dieser Tage, nachdem die Konzession bereits erteilt wurde, mit größter Beschleunigung in Angriff genommen, so daß die Linie schon im Monate September dem öffentlichen Verkehr wird übergeben werden können.

Geschäftsbericht.

Wien, 5. Mai. (Aus dem Wochenbericht der niederösterreichischen Handelskammer.) Schafwolle. Der Umsatz war beschränkt.

Leder, Häute und Felle. Geschäftsgang in gearbeitetem Leder gleichmäßig ruhig. Umsatz in trockenen Häuten etwas lebhafter, wobei zumeist leichte Kuhhäute in Frage waren. Nahe Häute blieben mäßig begehrt, Kalbfelle gesucht.

Für Rüböl besteht nur vereinzelt Deckungsbedürfnis, welches zumeist durch Rückverkäufe seitens der Konsumenten gedeckt wird, ohne effektive Waare auf den Markt zu bringen, daher auch keinerlei Preisänderungen zu notiren sind. Es wurden circa 600 Meterzentner per Mai-Juni zu 40 fl. 50 kr. bis 40 fl. 75 kr. umgesetzt. Herbstöl behielt ohne Umsatz die nominelle Notirung von 35 fl.

Spiritus. Die Zufuhren von Kartoffelwaare sind zu Ende. Dieser Umstand und damit im Zusammenhang das

geringe Angebot, sowie die festen Berichte aus Böhmen und Ungarn haben auch hier die Preise etwas gehoben; die Umsätze sind nicht von Belang. September-Warrants 33 fl. Der Absatz in reifigsten Sorten hat sich wieder etwas gehoben, ist aber immerhin noch schwach. Notirungen: Rohspiritus aus Frucht oder Kartoffeln (75 Prozent oder höher) transito 31 fl. 75 kr. bis 32 fl., Melassenspiritus (75 Prozent oder höher) transito 31 fl. 40 kr. bis 31 fl. 65 kr., reifigster, hochgrädig (90 Prozent und darüber) 34 fl. bis 34 fl. 50 kr., Sltowitz (50 bis 55 Prozent) transito per Hektoliter 32 fl. bis 60 fl.

Zucker. Die Stimmung auf dem Rohzuckermarkt hat sich gegen die Vorwoche nicht geändert. Die Nachfrage im Auslande wie im Inlande hielt an. Trotzdem haben Preise keine wesentliche Abminderung erfahren, weil das Ausgebot in Folge der sehr geringen Bestände ein höchst bescheidenes bleibt. Für neue Campagne fordert man in Mähren 32 fl. per Oktober-Januar-Lieferung, doch kam es zu keinem Abschluß; in Böhmen wurden große Posten zu 31 fl. 75 kr. bis 32 fl. offerirt und hievon Einiges umgesetzt. In raffinirter Waare ist das Geschäft außerordentlich still; die Vorräthe sind groß, der Bedarf ist gering. Preise ohne Venderung. Notirungen: Rohzucker, erstes Produkt Basis 93 Prozent Zucker in 100 Trockensubstanz ab mährischen Stationen 88 Prozent 32 fl. 90 kr. bis 33 fl. — kr., ab böhmischen Stationen 88 Prozent 32 fl. 75 kr. bis 33 fl. 15 kr. Nachprodukte, mährische ab Brünn 93 Prozent 28 fl. 50 kr. bis 29 fl. — kr., detto 88 Prozent 31 fl. 50 kr. bis 32 fl. — kr., böhmische ab Prag 88 Prozent 31 fl. 50 kr. bis 32 fl. 25 kr., Raffinade 44 fl. — kr. bis 44 fl. 50 kr., Melisse: feine und feinste 43 fl. — kr. bis 43 fl. 25 kr., ordinäre und mittlere 42 fl. — kr. bis 42 fl. 50 kr.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 6. Mai. Sonntagsverkehr. Bei mäßigem Geschäft schwankten österr. Kreditaktien zwischen 307.20 und 305.80, schlossen 306.20, ungar. Kredit 302 bis 301.50 gemacht, blieben 302, 4prozentige Goldrente 89.35 bis 89.37 1/2, blieb 89.35, fünfprozentige Papierrente 87.67 1/2 bis 87.72 1/2.

Getreidegeschäft. Von Herbstweizen wurden heute 10,000 Mtr. mit 10 fl. 10 kr., Mais per Mai-Juni 1883 mit 6 fl. 53 kr., per Juli-August mit 6 fl. 73 kr. geschlossen; zu notiren sind: Herbstweizen 10 fl. 8 kr. bis 10 fl. 10 kr., Mais per Mai-Juni 6 fl. 53 kr. bis 6 fl. 55 kr., Herbsthafer 6 fl. 62 kr. bis 6 fl. 65 kr., Roghrepes per August-September 14 fl. 25 kr. bis 14 fl. 37 1/2 fl.

Budapester Todtenliste.

Vom 5. Mai.

Julius Rohm, 47 J., Schneider, 7. Bez., Lungenentzündung. Nikolaus Drahos, 34 J., Milchmeier, 7. Bez., Schwindjucht. Julie Sandrik, 53 J., Schlossergattin, 7. Bez., Bauchfellentzündung. Katharina Bobak, 28 J., Arbeiterin, 7. Bez., Krämpfe. Stephan Turcsik, 28 J., Diener, 9. Bez., Typhus. Anna Bogadel, 74 J., Arbeiterin, 9. Bez., Altersschwäche. Amalie Stefkó, 19 J., Privatier, 9. Bez., Schwindjucht. Marie Hampel, 54 J., Kellner, 1. Bez., Schwindjucht. Josephine Czernmel, 31 J., Schneidersgattin, 6. Bez., Tuberkulose. Katharina Kirchner, 4 J., Steinhauserstochter, 8. Bez., Stropheln. Franziska Gyenes-Starik, 35 J., Kaufmannsgattin, 8. Bez., Tuberkulose. Franziska Rohm, 47 J., Händlersgattin, 1. Bez., plögl. Tod. Elisabeth Cunder-Dobi, 83 J., Arbeiterin, 1. Bez., Herzfehler. Markus Scherl, 79 J., Schneider, 6. Bez., Lungenentzündung. Alexander Schönaigner-Krigger, 8 J., Gutsbesitzer Sohn, 4. Bez., Hirnhautentzündung. Anna Wassner-Brusch, 67 J., Krämerwitwe, 2. Bez., Herzfehler. Franz Koller, 39 J., Kaufmann, 2. Bez., Lungenentzündung. Ignaz Gachstoc, 64 J., Fleischer, 2. Bez., Schlaganfall. G. Andrajek, 73 J., Zimmermannswitwe, 2. Bez., Schlaganfall. Josephine Hinterstich, 3 J., Tischlerstochter, 2. Bez., Hirnentzündung. Susanne Peter-Liptay, 65 J., Schneidersgattin, 8. Bez., Herzlähmung. Gustav Kammerer, 65 J., Deputirter, 8. Bez., Schlaganfall. Theresia Schmid, 22 J., 8. Bez., Fallstucht.

Korrespondenz der Redaktion.

M. K-n, Kaschau. Nach übereinstimmenden Meldungen, die wir erhalten haben: nein. Nicht Jeder ist hof-fähig, der zu gewissen Hofflichkeiten geladen wird. — J. Sch. jun., Kisvárd. Wir kennen kein solches Mittel. Uebrigens ist auch die Redaktion eines politischen Blattes nicht der Ort, wo man sich bezüglich derartiger Mittel erkundigt. — Ed. G-i, Kimašomat. Nein. — St-s R-r, Budapest. Wir haben dieselbe Geschichte vor Kurzem in der Anbrist „Gerichtshalle“ eines französischen Blattes gelesen. — Dr. M. K., O-szóny. Die Verantwortung Ihrer Anfragen erfolgt in der nächsten Dienstagsnummer. Die gewünschte Adresse erhalten Sie in zwei, drei Tagen. — E. M. Jün-f, K-r. Wir veröffentlichen keine Gedichte. — J. K-r, Pakraz. Wir haben den Inhalt Ihres Briefes einem Mit-gliede der Gesangvereins-Direktion mitgeteilt. — Ja. W., Brezova. Sie haben es mit einem Redaktions-Gehemmiße zu thun, und da ist selbst die heftigste Neugierde eine ver-geltliche. — K. K. Nicht verwendbare Manuskripte werden nicht retournirt, da wir bei der Massenhaftigkeit der Ein-ge-ungen die Manuskripte nicht aufbewahren können. — L-cz Gr., T-polgar. Wir empfehlen keine Firmen. — A. K-n, Eszenger. Der Artikel ist nicht zu verwenden. Wir haben diesbezüglich einmal schon geantwortet. — Nach Sch-e-n-i-k. Wir haben das Schreiben — statt daselbe zu veröffentlichen — dem höchsten Vorgesetzten des „wacereu“ Herrn Steuerinspektors übermitteln. — J-b W-h, Buda-pest. Wir haben von einer derartigen Sitte nie etwas ge-hört. — D-s von Gy-sy. Ihre Ideen und Anregungen werden gelegentlich verwertet werden. — 319,758, D-sz-e-r-d-a-h-e-l-y. Ad 1. Ihre erste Frage wissen wir selbst nicht zu beantworten; ad 2. „wühend“; ad 3. jährlich; ad 4. Nicht gezogen. — K. P., Budapest. Nicht der von Ihnen genannte Abgeordnete, sondern Ludwig Kármán. — E. F., Großwardein. Die Erbschafts-Affaire Dtt ist bereits total erledigt. Die gerichtliche anerkannten Erben haben die Millionen auch schon gehoben. Alle weiteren Bemühungen von Personen, die sich für erberechtigt halten, sind vollkommen vergebens und es ist schade um jeden Schritt und jeden Kreuzer. — Tr. A., Eszécsé. Es ist den protokollierten Gemischt-

waarenhändlern gestattet, die Liqueure in Gebinden zu bezie-hen, sie in Flaschen zu füllen und die letzteren mit ihrem eigenen Siegel zu versiegeln; von Bier darf nur ausländisches, worunter österreichisches nicht zu verstehen ist, in gesiegelten Flaschen verkauft werden, ein Minimalpreis ist nicht festge-legt. — Nr. 329,069, Gyöngyös. Es werden alle von unjeren Abonnenten an uns gerichteten Anfragen, so weit sie nicht auf müßiger Neugierde beruhen oder das Maß dessen, was man billigerweise von einer Redaktion beanspruchen kann, pünktlich beantwortet; wenn Sie auf Ihre Anfrage keine Ant-wort erhielten, so ist dies ein Zeichen, daß wir sie nicht er-halten haben. — J. K. und S., Miskolcz. Wir werden Ihrem Wünsche entsprechen. — D. Ch., Szecsan. Ver-juchen Sie es mit einer Anfrage an die Firma Friedrich Hof-mann in Budapest, Akademiegasse. — A. Fr., Négyes. Die Ziehungsliste der ungarischen Prämienlose war in unserer Nummer vom 15. April enthalten; wir können dieselbe nicht noch einmal abdrucken; wenn Sie uns aber die Nummern Ihrer Lose einschicken, werden wir sie nachsehen. — J. F. N., Füzesgyarmat. Eine ungarisch-deutsche oder deutsch-ungarische landwirtschaftliche Terminologie ist im Buchhandel nicht zu haben. — E. B. und S., Szerbenta. Von Ihren Lose ist das halbe 1864er Los S. 1520 Nr. 30 mit 90 fl. gezogen, die übrigen sind nicht gezogen. — M. D., Totis. Die Weingartenbesitzer unterliegen wohl für ihren eigenen, in Flaschen verkauften Wein nicht den Bestim-mungen des Regalrechtes, von der Verzehrungssteuer ist der von Ihnen verkaufte Wein jedoch nicht befreit. — B. W., Karlsburg. Die Hinrichtungsart ist selbst inner-halb einzelner deutscher Staaten verschieden. Auf dem linken Rheinufer, wo französisches Recht geherrscht hat, und in eini-gen rechtsrheinischen Theilen Süddeutschlands wird die Guillotine, im größeren Theile Preußens das Beil, anderswo das Richtschwert oder auch der Galgen gebraucht. — J. M., Kenjohl. Die Kasimir Esterházy-Lose sind werthlos. — Dr. E. F., Bepprim. — A. St., Budapest. — J. F. N., Bájárut. — M. Cz., Galas. — J. Fr., Pó-lány. — 100, Szered. — J. E., Miskolcz. — M. W., Tokaj. — „Alter Abonnent“, Tapolca. — L. M., Anina. — J. F., Nagyszaloz. — L. Schr., E-Wénye. — L. W., Péchy-Ujfalú. — M. L., Nagyszöllös. — 327,686, Komorn. — A. S., Galas. — J. L., Ungos. — G. L., Mo-nostorhegy. — J. L. 9430. — E. A., Neutra. — G. M., Neutra. Ihre Lose sind nicht gezogen. — M. D., Budvica. Die Zahl der Wirthshäuser, welche zur Ausübung des Schankregals errichtet werden, hängt vom lokalen Herkommen ab; in der Regel wird dem Regalberech-tigten die Errichtung neuer Wirthshäuser nicht verweigert werden können. — Rud. Weigner (Ortsname und Poststempel unleserlich). Ueber Türkenlose geben wir keine Auskunft. — Ph. Br., Munkács. Von Ihren Lose ist das 1864er Staatslos S. 2668 Nr. 83 am 1. September 1880 mit 200 Gulden gezogen; auch das 1864er Staatslos S. 491 Nr. 47 ist gezogen, und zwar schon im Jahre 1868; da wir aber die älteren Ziehungslisten nicht besitzen, können wir Ihnen nicht angeben, mit welchem Treffer; Ihre übrigen Lose sind nicht gezogen. — G. W., Petrozjén. Ihre Regalbech-Los Nr. 40714 ist mit 10 fl. K-M. gezogen. — S. J., Sislócz. Ihre Lotterie-Nummern sind nicht gezogen. — D. A., Dkolicsna. Ihre Grundrentenobligationen sind nicht gezogen. — J. R., Petrozjén. Unter „Seelen“ ist selbstverständlich die Zahl der Einwohner, nicht die der Hausnummern zu verstehen. — K. S., Klenóc. — J. K. S., Szendrő. — J. St., Sződeák. — P. M., Vifegrád. — D. W., Bukovár. — A. S., Ucsa. — Olvasó egylet, Vifity. Ihre Lose sind nicht gezogen. — J. St., Szegedin. Ad 1. Wir wissen nicht, wer im Besitze eines vollständigen Exemplars ist, deshalb können wir Ihnen auch nicht sagen, an wen Sie sich zu wenden hätten; ad 2. Nein, sondern im Wege des k. ung. Ministeriums am kön. Hoflager, dann des gemeinsamen Ministeriums des Neuhern. — M. K., Komlóka. Es gibt Privat-Unterrichtsanstalten, doch haben ihre Zeugnisse nicht dieselbe Gültigkeit, wie jene der genannten Akademie. — M. B., D-szent-Péter. Von jeder Klasse besonders. — J. P., Samat. Wir haben Ihre Fragen in unserer Blatte vom 30. v. M. beantwortet. — G. E., Csacza. Die For-derung bleibt in Kraft und ist klagbar, doch geht sie verloren, wenn Sie neuen Kredit gewähren, bevor die alte Schuld, nicht etwa durch Ausstellung eines Wechsels, sondern bar beglichen wurde. — L. J., Karlsdorf. Die Auf-nahme der von Ihnen erwähnten zwei Worte in die Firma ist nicht entscheidend, denn es hängt Alles von der durch die Statuten festgestellten Organisation ab. — G. B., Homoná. Das Aufleben der Stempelmarke nützt nichts, das Büchel soll paraphirt und gestempelt sein; für die jedesmalige Monatssumme fordern die Finanzorgane außer-dem den der Höhe des Betrages entsprechenden Quittungs-stempel. — J. D. M., Karlsdorf. Sie haben an Ihrem jetzigen Wohnorte für die von Ihnen erwähnten zwei Monate die Kommunalsteuer jedenfalls, die auf das Geschäft entfallende Einkommensteuer aber in dem Falle zu entrichten, wenn Sie an Ihrem früheren Wohnorte nicht schon ebenfalls ein solches Geschäft besaßen und dort die betreffende Steuer bis zum Schluß des Jahres zahlten; vom darauf folgenden Neujahr angefangen haben Sie sämtliche Steuern am jetzigen Wohnorte zu zahlen. — K. P., Ny. Am ersten Juli; die Klagbarkeit geht verloren, wenn Sie nach dem 1. Juli neuen Kredit gewähren, bevor die alte Schuld bezahlt ist.

Herausgeber: Sigmund Bródy
Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezhoff.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-geschäft,
Epichelgasse Nr. 5.

„Claridad“ (Natur-Haar-Farbe)



ist als das einzig und sicher wirkende Mittel be-kannt, welches in 8 Tagen dem Haare seine ur-sprüngliche Naturfarbe in jeder Nuance wiedergibt.

NB. „Claridad“ hinterläßt keine Flecken und beschmüht weder Kopfhaut noch Hände oder Wäsche zc. Die Flasche „Claridad“ nebst Ge-brauchsanweisung fl. 1.50.

„Pureza“

das beste Haarfärbemittel, welches in 10 Minu-ten das stärkste Rothhaar glänzend braun und schwarz färbt. Preis fl. 2.

Bei Bestellung eines einzelnen Artikels wird 20 Kr. Emballage berechnet, per Postnachnahme zu beziehen von G. Behrendt, Wien 1, B. Kärntnerstraße 48. Budapest bei Emmerling & Nabsch, Kronprinzgasse 11. Klagenfurt bei Wilh. v. Dietrich, Apotheker-Prag bei Dr. Richter, Apotheker zum „goldenen Löwen“.

Allerlei.

(Vermählung des Neffen des Papstes.) Gleich nach dem Pfingstfeste findet in Paris die Vermählung des Neffen des Papstes, Grafen Camillo Pecci, mit Fräulein Sylvine, Tochter des spanischen Gutsbesizers und Senators, Don Carlos Bueno, statt. Die Trauung wird vom päpstlichen Nuntius vollzogen werden. Nach der Trauung begibt sich das junge Paar nach Rom, um sich dem Papste vorzustellen und dessen Segen zu empfangen. Leo XIII. wird dabei der jungen Ehefrau eine kostbare Kivierte als Hochzeitsgeschenk überreichen. Hierauf tritt das Paar seine Hochzeitsreise an, und wird nach der Heimkehr von derselben in Rom — Graf Camillo Pecci dient in der päpstlichen Nobelgarde — seinen bleibenden Aufenthalt nehmen.

(Hervorragende Hände.) d. h. Hände hervorragender Männer haben, so wird aus London berichtet, einem Mr. Claud Warren Stoff zu einem nicht uninteressanten und in seiner Art originellen Buch in Atlasform gegeben. Dieser Mann hat sich an nicht weniger als hundert Männer von Bedeutung gewendet und sie ersucht, ihm die Zeichnung ihrer Hände zu gestatten, damit er von dieser auf ihre geistigen und gemüthlichen Anlagen Schlüsse ziehen könne. Viele haben ihm diese Günst verweigert, Andere haben sich nicht einmal zu einer Antwort herabgelassen, immerhin fand Mr. Warren zweiundzwanzig Männer geneigt, ihm ihre Hände auf eine kurze Zeit zu überlassen. Unter diesen befinden sich Mr. Gladstone, der Herzog von Argyll, der verstorbene Charles Darwin, der verstorbene Erzbischof von Canterbury, Sir Frederick Leighton, Lord Shaftesbury, Mr. Spurgeon, der berühmte Kanzleiverwalter u. m. A. Die Zeichnung der Hände ist nicht sehr minutös, allein mit der Hilfe eines Schlüssels können selbst solche Leute, die der von Zigeunerweibern ausgebeuteten Kunst der Palmestrie nicht kundig sind, den Hügel der Venus, die Traumlinie, die Marselene und den Mondberg und andere distinktive Zeichen erkennen. Daß die Hand sowohl als das Gesicht einen charakteristischen Ausdruck haben kann, wird wohl allgemein zugestanden. Jedoch ist unseres Wissens noch kein Versuch gemacht worden, die Vergleichung der Hände zu

einer Wissenschaft zu erheben. Das Buch des Mr. Claud Warren ist von der „Modern Press“ in London veröffentlicht worden.

(Ein Brand im königlichen Opernhause zu Berlin) wurde am Dienstag während der Abschiedsvorstellung von Fräulein Tagliana glücklicherweise noch im Entstehen bemerkt. Der Thatbestand war folgender: In der Garderobe des dritten Ranges machte sich unmittelbar vor Beginn der Vorstellung plötzlich ein intensiver Brandgeruch wahrnehmbar und stellte sich auf sofort vorgenommene Recherchen nach dessen Ursache heraus, daß in einem der daselbst hängenden Herren-Paletots eine noch brennende Cigarette steckte, welche das Futter bereits total verbrannt und auch schon mehrere daneben hängende Ueberzieher angefangen hatte. Dank der Aufmerksamkeit des Garderobiers war in diesem Falle die Gefahr noch rechtzeitig bemerkt und beseitigt worden, so daß sich der Schaden auf einige beschädigte Kleidungsstücke beschränkte. Das Unglück aber, welches hierdurch hätte herbeigeführt werden können, hätte leicht größere Dimensionen annehmen können, da das Haus an jenem Abend total ausverkauft war.

(Ein brennender Waggon.) Ein schweres Unglück würde den am 2. d. von Düsseldorf nach Dortmund abgegangenen Zug betroffen haben, wenn dasselbe nicht durch Wachsamkeit der betreffenden Beamten zum Theil noch verhindert worden wäre. Etwas nach 10 Uhr, als der Zug kurz vor Hölz sich befand, stieg aus einem der Wagen eine rothe Flamme auf. Der Zug war mit einer Heberlen-Bremse versehen, also nicht von besonderem Bremspersonal bedient. Auf der Maschine mußte man desto wachjamer gewesen sein, denn ohne daß ein Signal abgegeben worden wäre, wurde plötzlich gebremst und der Zug auf eine Distanz von 20 bis 30 Meter zum Stehen gebracht. Zugführer und Heizer liefen sofort mit Wasser herbei, und es gelang ihnen, die brennenden Sitze und die Rückwand des betreffenden Coupés dritter Klasse mit einem einzigen Eimer Wasser zu löschen: ein Beweis, daß die Hilfe sehr schnell kam. Die Passagiere des Wagens hatten bereits die Flucht ergriffen, als der Zug noch in aller Geschwindigkeit dahin brauste. Mehrere hingen an den Trittbetttern rechts und links neben dem Wagen. Acht Personen waren herausgesprungen, zwei derselben sind schwer, die

übrigen leicht verletzt; leider ist bis heute Morgen schon eine Frau an den erhaltenen Verletzungen gestorben. Allem Anschein nach hat ein Passagier Feuerwerkskörper bei sich geführt, deren einer sich entzündet und das Unheil herbeigeführt hat; wie man sagt, sei die Persönlichkeit des Betreffenden bereits festgestellt.

(Wenn Jemand Glück hat.) Aus London wird geschrieben: Der Droschkentischer Fitzharris in Dublin, welcher den Spitznamen „Ziegenhautabzieher“ trägt, kann sich Glück wünschen, daß ihm ein ex officio-Verteidiger seitens der Regierung beigelegt wurde, welcher großes Vertrauen in die unberechenbaren Eigenthümlichkeiten einer irischen Jury besitzt. Befagter Droschkentischer war nämlich angeklagt, an den Ermordungen im Phoenix-Parc stark sich betheiligert zu haben; und so verzweifelt schien dem Angeklagten seine Lage, daß er sich vorgenommen hatte, „schuldig“ zu plaidieren, da er hierdurch wenigstens dem Galgen entrinnen zu können hoffte. Allein sein Verteidiger rieth ihm hiervon ab und bewog ihn, es auf den Wahrspruch der Geschworenen ankommen zu lassen. Alles wurde nun gegen ihn auf das Klarste bewiesen; allein die Dubliner Geschworenen konnten irgend einen wesentlichen Beweis nicht erbracht finden, und so fanden denn die Herren ihn „Nichtschuldig“. Keiner im ganzen Gerichtssaale war hierüber mehr überrascht, als der angeklagte Droschkentischer, genannt der „Ziegenhaut-Abzieher“.

(Schulmeister-Poesie.) Wenn ein „Meister von der Schul“ das Dichten bekommt, dann kann es unter Umständen fürchterlich werden. Ein holländischer Jugendbildner hatte nun kürzlich das Bedürfnis, seine Schulkinder der jungen Königin von Holland vorzustellen. Bei diesem Anlaß sollte die Königin angefangen werden, und so geschah es denn auch. Die epische hiesige gedichtete Festhymne war, da die Königin bekanntlich eine Waldeck'sche Prinzessin ist, der Melodie des Waldeck'schen „Volkliedes“ angepaßt worden und da heißt es denn in einem Verse: „... In diesem Land von Freiheit und voll Frieden, Dem theuren Fürstenpaar an Statt von Dynamit Von seinem Volke ein Gebet beschieden, Dem lieben Vaterlande aber gar ein Lied!“

Die Versicherungen des Schulmeister-Poeten sind, wie man sieht, durchaus beruhigende.

(24. Fortsetzung.)

Cecile.

— Nach dem Französischen des **Reybrune.** —
16.

Es geht nun noch, die Sache auszuführen. Ihr mildes, schwaches Gemüth wurde von Furcht ergriffen im Laufe der grausamen Gedanken, denen sie sich hingab.

Sie hätte gewünscht, daß ihr Wille sie augenblicklich aus dieser Welt entferne, durch den bloßen Schwung eines Gelübnisses, daß sie mit Berde ausgesprochen hatte. Schauernd bebte sie zusammen bei dem entsetzlichen Gedanken des Selbstmordes.

Unterdessen, als ihre Verzweiflung sich immer höher steigerte, da öffnete sie rasend das Fenster und blickte hinunter in die Tiefe. Aber die Blumen sprossen so freundlich auf dem Erker, süße Düste umkosten sie und in den Mauernischen gegenüber dem Fenster wimmelte es fröhlich in dem mit Vögeln erfüllten Nestchen. Sie flogen herbei, die kleinen Hungerigen, und umflatterten zwitschernd ihre leeren Hände. Da überkam sie ein Gefühl der Sanftmuth beim Anblicke all dieser lachenden und süßen Dinge und sie fühlte, daß es traurig sei, aus dem Leben zu scheiden. So stand sie da, regungslos und gebrochen.

Wohl erinnerte Bernard sie an nichts, allein er hatte ihr sein Versprechen gegeben und es galt nun, ihm dasselbe zurückzugeben. Und niemals würde sie es über's Herz bringen: „es ist mir mißlungen, Du kannst zurückkehren zu ihr.“

— Nie, nie, dachte sie. Ich will ihm ein Wort schreiben und dann von ihnen gehen. Ich will weit hinweg von hier, sehr weit, ganz allein, nach einer einsamen Insel, wo Niemand mich stören soll. Dort will ich mich niederlegen, unter dem freien Himmel, nahe den Wogen und will warten.

Sie hatte eben einige Zeilen an Bernard geschrieben und sie wäre vielleicht noch an diesem selben Tage abgereist, als Bernard, von einer Unruhe getrieben, plötzlich herbeieilte. Er hatte schon Alicen's Brief erhalten und sein Bureau plötzlich verlassen. Er suchte Cecile und fand sie in einem Strome von Thränen:

— So ist es wahr, daß Sie leiden, bis an den Tod. Armes, theures Weib, tröste Dich, nichts soll uns mehr in Zukunft von einander trennen.

Cecile betrachtete ihn ängstlich.

— Ich will Dir nichts verheimlichen; hier den Brief, den ich soeben erhalte. Du siehst, es ist Dir mißglückt; sie entführt mir mein Kind.

Cecile fuhr erschreckt auf.

— Beruhigen Sie sich, ich bin entschlossen. Früher oder später wäre dies auch ohnehin, nur durch ihre Laune, geschehen. Ich hätte dies voraussehen und eher ein Opfer bringen sollen, welches Ihnen viele Leiden erspart hätte. Verzeihen Sie mir, es ist vorüber.

Das schmerzlich verzerrte Gesicht Bernard's strafe seine Worte Lügen; er litt; doch das Gefühl seiner Pflichten besiegte endlich die Neigung seiner väterlichen Liebe; er sah ein, daß die Drohungen Cecile's ernst seien und ein großes Mitleid erfaßte ihn für diese zarte Schwäche der Frau, welche unfähig ist, die Last

zu tragen, die an Leiden schwer wiegt. Entschlossen nahm er diese Last auf sich. Cecile jedoch las den Brief Alicen's, den er ihr hingereicht hatte. Und ihr Gesicht klärte sich auf, indem es ihr inneres Wesen widerspiegelte. Sie nahm das Couvert und wendete es um. Dann schob sie Bernard mit der Hand aus dem Wege, indem sie flüsterte:

— Ich gehe hin. Sie hatte die starre Bewegung der Hellscherin, mit unbeweglichen Augen. Er hielt sie zurück:

— Wohin wollen Sie gehen?

— Sie ist krank, antwortete Cecile; sie hat es mehreremal geschrieben. Die Züge sind ganz zitternd, die Adresse ist nicht von ihrer Hand. Sie leidet; man darf sie nicht allein lassen. Dies wäre schlecht. Die Verlassenen werden boshaft. Das Wohlwollen aber rührt die Herzen und heilt sie. Sie wird das Kind nicht wegführen.

Cecile starrte vor sich hin, in die Ferne; sie schien ein gewisses Ziel zu sehen, welchem sie nur zuzuschreiten brauchte. Und sie schritt, eilig, ihr Haupt bedeckend, indem sie ihrem Hauskleide einen langen Mantel, einfach und ernst wie ein Nonnenmantel, umwarf.

— Sie werden nicht gehen! sagte Bernard ganz kurz, indem er ihr die Thüre verstellte. Das ist nicht Ihr Platz, ich will es nicht.

— Es ist das erste Mal, daß ich Sie um eine Gnade bitte, antwortete sie, ihn sanft bei Seite schiebend. Lassen Sie mich gehen. Sie wissen, daß man den Sterbenden das Hellsche der zukünftigen Dinge zuschreibt. Ich war dem Sterben sehr nahe, und ich verzeihere Sie, ich habe gesehen. Lassen Sie mich gehen, ich glaube, Gott will es.

Sie bat ungefähr wie eine Königin, welche befehlt. Ihre Stimme war sehr sanft und ihr Blick bittend. Dieser mächtigen Sanftmuth entstieg aber eine Kraft. Bernard ließ Cecile verlegen vorübergehen, ohne sie zu berühren, indem er ihr mit den Augen folgte.

17.

Die Thüre des kleinen Hauses, welches Frau von Terris bewohnte, war halb geöffnet, die Fensterläden überall geschlossen. Cecile hörte nicht das mindeste Geräusch. Die Glocke, die sie berührte, schellte, doch Niemand kam. Jetzt trat sie ein. Das Haus schien unbewohnt. Doch erfüllte es eine laue Wärme. Den Raminen, welche in Folge des kühlen Oktober-Tages geheizt waren, entströmten an der Stiege heiße Steinkohlengerüche, gemischt mit Arznei-Düften, welche von oben kamen.

Cecile stieg hinauf; sie ging durch das Gemach, in welchem sie von Frau von Terris empfangen worden war und stieß eine Thüre auf, welche halb geöffnet war.

Im Schatten eines rothdrapirten Alkovens schlief Alice, die Arme auf die Decke hingestreckt, das Gesicht purpurroth, der Athem heftig und pfeifend, mit den Lippen unverständlich vor sich hin stammelnd.

Cecile beugte sich über sie und berührte mit ihrer leichtesten Hand die brennende Stirne. Alice öffnete die Augen. Sie schaute, versuchte sich zu erheben, dann sprach sie:

— Ich phantazire; — und sie schloß wieder ihre Augen. Das Fieber drückte sie noch eine Stunde lang, dann wurde ihr Antlitz blässer, ihr Athem ruhiger und sie erwachte ruhig, mit leuchtendem Blicke.

Am Fuße ihres Bettes sitzend, in ihrem düsteren Kleide, mit aufgelösten Haaren, als wäre sie zu Hause,

betrachtete Cecile das franke Weib mit gerührtem Lächeln:

— Was machen Sie da? herrschte sie Frau von Terris an.

— Ich erwartete Ihr Erwachen, um Ihnen dieses Getränk einzugeben, antwortete Cecile, die sich erhob und, eine Flasche nehmend, die Medizin bereitete:

— Ich brauche Niemanden; gehen Sie fort! Wer hieß Sie kommen?

Cecile zauderte nur eine Sekunde und in Folge einer plötzlichen Inspiration antwortete sie:

— Bernard! Er weiß, daß ich die Krankenpflege verstehe; es war dies ein wenig meine Beschäftigung bei meinem Pather. Der Arzt machte aus mir eine gute Krankenpflegerin, sie werden sehen...

Während sie sprach, brachte sie den Löffel nahe an die Lippen Alicen's, ihr den Arm unter den Kopf gleitend, ernst und sanft.

Frau von Terris stieß sie zurück.

— Nühren Sie mich ja nicht an! Und gehen Sie fort! Ich habe ein Fieber, es ist ansteckend. Mehrere Personen sind daran im Stadtviertel gestorben. Ich habe es während eines Krankenbesuches bekommen. Glücklicherweise währt es nicht lang; in acht Tagen schwindet es oder man stirbt daran. Gehen Sie fort! Sie trachten es zu bekommen, Sie auch!

— Nun, wenn es der Wille Gottes ist? erwiderte Cecile.

— Ja, ich weiß, Sie haben romantische Ideen! Ein Grab mit entblätterten Rosen. Das wiegt das Leben nicht auf. Und doch!

— Man muß sich dem Geschehe unterwerfen, Madame; lassen Sie mich bei Ihnen; dies ist meine Pflicht und mein Wunsch. Wenn ich Ihre Krankheit bekomme und, nachdem ich Sie gerettet, an ihr sterbe, nun, dann wird Gott es so gewollt haben. Er ist es, der zwischen uns das höchste Urtheil ausgesprochen haben wird. Ich bin darum gekommen. Widersetzen wir uns nicht der Vorhersagung.

— Was für ein sonderbares Geschöpf sind Sie! flüsterte Frau v. Terris, und sie schloß die Augen, um sich zu sammeln von der mächtigen Rührung, die sie ergriffen hatte.

Ihre Ideen verschwammen allmähig in dem Fiebernebel; sie begann zu zittern, ihre Zähne klapperten und sie verschloß die Augen vor dem Tageslichte, das sie unangenehm berührte; Cecile konnte ihr nun alle Sorgfalt zuwenden, die durch die Aerzte geboten worden war und sie that dies mit einem warmen Eifer, der fast wie Bärtlichkeit ansah.

Gegen Abend ließ das Fieber wieder nach und Frau v. Terris betrachtete lautlos Cecile. Ihre außerordentliche Schwäche rief in ihr kritisch bewegte Gefühle hervor. Ihre Schrockenheit war geschwunden. Cecile's Sorgfalt flößte ihr eine Art von Bewunderung ein und sie empfand das Verlangen, sich zu einer gleichen moralischen Vollendung zu erheben.

Gebrochen wie sie war an Leib und Seele, wurde sie durch diesen liebevollen Kontakt in eine sanfte Stimmung versetzt, in welcher man immer bereit ist zu weinen.

Cecile war auf einen Augenblick hinausgegangen, um Bernard sagen zu lassen, daß sie nicht heimkehren werde, selbstverständlich ohne ihm zu entdecken, welcher Gefahr sie sich aussetzte.

(Fortsetzung folgt.)

Nemzeti színház. Egy millió.

Vigjáték 4 felv. Irta Labiche és Delacour. Duplan apó Carbonel Péruvien Duplan Mórész Lajonchére Edgárd Bonedek Priés Gyula Césénas Carbonel neje Péruvin neje Césénas neje Bertha Luisa

Deutsches Theater. Cyprienne.

Gastspiel der Frau Kath. Schrott. Lustspiel in 3 Akten von Carbou. Herr von Brunelles Fr. Majel Cyprienne Fr. Schrott Alhémar Gratignan Fr. Ginnig Herr v. Clabignac Fr. Mathes Frau v. Brionne Fr. Werra Frau v. Balfontaine Fr. Schuller Frankeint Lusignac Fr. Stengel Safourbin Fr. Weis Baktien Fr. Sommer Folegha Fr. Kronthal Polizei-Kommissär Fr. Kolbe Anfang halb 8 Uhr.

Népszínház.

A peleskei notarius. Eredeti bohózat 3 szakaszban. Zajtai István Horváth Klára, felesége Pártényiné Baczur Gazsi Tamassy Biróné Latabárné H királynéja Vidorné Tóti Dorka Klárné Szegfű Bandi Komáromi 1-ső) V. Kovács 2-ik) vasas Mezei 3-ik) Ujvári 4-ik) német Solymosi 5-ik) Kassai Hofpen, serfőző Horváth Othello Eöry Deszdemona Rákosi Szidi Hofpen Fáni Munkácsiné Nina Blaha Hermann Ujvári Halmi Mezei graun Gergely

Sommer-Theater, Stadtwaldchen. Eine mit Talent.

Posse mit Gesang in 4 Akten von Alois Berla. Meergras Fr. Weismüller Die Baronin Fr. Baufert Fries Fr. Fernau Ida Fr. Kronfeld Buchheim Fr. Spring Franz Wächler Fr. Bauer Julie Fr. Wagner Frau Ranfil Fr. Löcs Lufas Fr. Langhammer Striegel Fr. Walzl Edelhaib Fr. Schreiber Marianta Fr. Gahn Josef Fr. Ledner Boldi Fr. Sommer Anfang 6 Uhr.

Ecke Königsgasse. Ausverkauf des gesamten Waarenlagers der Brüder Rothauser

unter dem Kostenpreise, bestehend aus Chinafilber, Bronze- u. Lederwaaren, Luxus- und Galanterie-Gegenstände, Kravatten- u. Kinderpielwaaren, Reijerequisiten, Gummi-Regenmänteln, 16576 Sonn- u. Regenschirmen bei JOS. L. ROTHAUER, vormals Brüder Rothauser. Ecke Königsgasse.

Franz Krainer's Vorhänge-Putzanstalt

Grünebaumgasse (Zöldfaucza) N. 6.

Tapeten - Fabrikant

Ignác Áldási, Budapest, Wienergasse Nr. 4, empfiehlt sein eigenes Fabrikat von Papier-Tapeten und Dekorationen neuester Dessins zu billigsten Preisen. Wirtschaftstapeten per Rolle von 10 fr. aufwärts. Goldtapeten per Rolle von 35 fr. aufwärts. Für ein mittelgroßes Zimmer, Wand und Plafond von fl. 4.50 aufwärts. Da ich keinen Eingangszoll, Abio und Fracht zahle, sind meine Preise um fünfzig Prozent billiger, als bei den Tapeten-Händlern. Provinz-Bestellungen prompt effektiviert. Muster auf Verlangen.

Wiese & Comp. Kassen - Fabrikanten WIEN-PRAG.

Fabrik: Wien, II., Pappenheimgasse Nr. 58, Niederlage: Wien, II., Untere Donaustrass^e Nr. 25 FILIALE: BUDAPEST, Radialstrasse Foncière-Palais.

Grösst assortirtes Herren-, Knaben- und Kinder-Kleider-Lager

zu staunend billigen Preisen u. zwar:



von bis Ueberzieher... fl. 8-22 Anzüge... „10-25 Hosen... „4-7 Hosen und Gilet... „5-10 Knaben-Anzüge... „6-10 Knaben-Ueberzieher... „4-9 Kinder-Kostüme... „3-6 Salon-Anzüge... „16-26 Wasserd. Ueberzieher... „16-22 bei Adolf D. Adler, BUDAPEST, Franz - Deakgasse 23.

Im Interesse der Hausbesitzer.

Gegen die allbekannten Uebelstände, welche mit unferen Kanälen in Verbindung stehen, als: schlechtes Gefälle, Ablagerung des Unrathes, Verstopfungen; insbesondere aber gegen die äußerst lästige und kostspielige Räumung der Kanäle durch Kanalräumer, habe ich einen aus der Schopper'schen Eisenhandlung bezogenen Weibintler'schen Kanalreinigungs-Apparat in Anwendung gebracht und dadurch erreicht, daß die Aborte und Kanäle stets rein erhalten bleiben, somit jede Nothwendigkeit einer weiteren Kanalräumung aufgehört hat.

Von diesem Erfolge, welcher durch besagten Apparat erreicht worden ist, können sich die Interessenten bei mir im Hause Fabriksgasse 13, wo bis nun die deutbar größten Uebelstände der Kanäle bestanden haben, persönlich überzeugen. 16562

Jakob Perlmutter.

Kerepeserstrasse 30,

im Bazar-Gebäude, sind 10 Gewölbe nebeneinander sammt inneren Räumlichkeiten zu Magazinen oder Verkaufsläden per 1. August zu beziehen. Näheres beim Hausbesorger daselbst. 16626

Alois Neoschil,

Budapest, Waitznergasse Nr. 27, Fabrik orthopädischer Maschinen, Apparate und Bandagen. Spezialist und Verfertiger künstlich anatomischer Füße und elastischer Bandagen. Lager aller chirurgischen Instrumente und Gummiwaaren, pneumatischer Apparate nach Dr. Waldenburg und Tobold modifizirt von Dr. Kelemen, so auch aller Verbandstoffe u. Heile-Gummi-Utensilien. 1639 Preiscourante franko.

Ein Geheimniß,

welches seit nahezu 50 Jahren in meiner Familie bewahrt wird, ist die Erzeugung der in ihren Wirkungen unübertrefflichen Haarmuchspomade „MELUSINE“.

Diese Pomade, welche von dem Professor der Chemie an der chemischen Versuchsanstalt zu Budapest, Herrn Leo Liebermann, geprüft und für gut befunden wurde, ist aus heilkräftigen, vollkommen unschädlichen Mitteln bereitet. Durch dieselbe wird auch der schwächste Haarboden gestärkt, das Haar bis in ein hohes Alter in seiner Leppigkeit erhalten und vor frühzeitigem Ergrauen bewahrt. Sie beseitigt vollkommen die Schuppen, reinigt die Kopfhaut bis zur Milchweiße und verhütet auf diese Weise so manches Kopf-übel. Mein eigenes, beinahe bis zur Erde reichendes Kopfhaar möge für den wunderbaren Erfolg dieser Pomade auf das augenscheinlichste den Beweis liefern. Einzig und allein bei mir echt zu beziehen. Preis eines Tiegels fl. 1.50. Die leeren Tiegel werden bei Abnahme eines vollen Tiegels mit 15 fr. per Stück zurückgenommen. Aufträge von auswärts werden prompt per Postnachnahme effektiviert.

Mein „Melusine“ = Zahnpulver aus reinen vegetabilischen Stoffen bereitet, gibt den Zähnen eine blendende Weiße, entfernt den Zahnschmutz und beseitigt jeden lästigen Geruch vom Munde. Insbesondere bei krankhaften Zähnen nicht genug zu empfehlen; es härtet das Zahnfleisch, verhütet Zahnschmerzen, selbst solche Zähne, welche schon schwarz vom Brande angegriffen, werden mit der Zeit gesund. Wer nur einmal einen Versuch mit meinem „Melusine“ = Zahnpulver macht, wird es gewiß anderen Präparate vorziehen. Preis einer Schachtel 50 fr.

Man achte auf die Schutzmarke. Róza Hausner, Budapest, 8. Bez., Sándorgasse Nr. 7, ebenerdig.

SPEZIALIST Dr. Anton Garai,

Dr. der Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe u. Augenheilkunde, emeritirter k. k. Abtheilungs-Chefarzt, heilt nach einer vorzüglich realen, auf den Grundsätzen der neuesten Wissenschaft basirenden Methode alle

Geheime Krankheiten

ganz besonders die geschwächte Manneskraft, sowie alle Frauenkrankheiten. Ordination täglich von 10-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Wohnung: Budapest, Theresienstadt, Fabrikergasse (Gyár-utca) Nr. 3, 2. Stock, Eingang an der Stiege. Honorirte Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medikamente besorgt. Für Damen separirte Wartezimmer.

ORPHEUM,

Hajósutca 27, nächst der Oper. Erstes Auftreten des vorzüglich best renommirten Akrobaten und Reckarbeiter

Herr N. Nagel mit seinem 9-jährigem Sohn.

(Non plus ultra.) Spezialität. Auftreten des Kopf-Ballanceurs

Mr. Alexandre Mile. de Blanc

Auftreten der bestrenommirten vorzüglichsten Violin-Virtuosin ferner Auftreten der beiden französischen Sängerinnen Mlle. Strafarelli und Siberti, der Original-Grotesk-Quettisten

Stab und Frische,

besonders bemerkenswerth: „Die Schwiegermutter“, dargestellt von Hrn. Stab. Auftreten des Fr. Anna Fiori.

H. Leikam's Wein- und Bierhalle,

Radialstraße 46, zur „Theresienstädter Spieluhr“.

Ich beehre mich meinen geehrten Gästen und einem p. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich wie bisher

HOF-BIER

und anstatt Doppel-Märzen täglich

Bockbier - Anstich

aus der ersten ungar. Aktien-Bierbrauerei in Steinbruch verabreichen werde. Bezüglich der Küche habe ich Vorkehrungen getroffen, daß allen Anforderungen meiner geehrten Gäste vollkommen entsprochen werde.

Ich habe keine Kosten gespart, meine Terrasse auf das komfortabelste herzustellen um dem p. t. Publikum einen angenehmen Aufenthalt zu bieten.

Täglich frische Füllung von Export-Hof- und Bockbier. — Geneigten, zahlreichen Zuspruch erbittend zeichne Hochachtungsvoll

H. LEIKAM, Restaurateur.

Karl Tóth és Koloman Lakner, die durch mehrere Jahre bei der Firma ÁTS és TÁRSAI in Roudition waren, beehren sich, das p. t. Publikum zu verständigen, daß sie unter der Firma

Tóth & Lakner

ein reich assortirtes

Damen-Mode-Waaren-Geschäft

Servitenplatz 5, am 10. d. M. eröffnen, und bitten das p. t. Publikum um recht zahlreichen Zuspruch. 16601 Hochachtungsvoll

Tóth és Lakner.

Die Spiegel- u. Vergolderwaaren-Fabriks-Niederlage Budapest, Badgasse 10, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von allen Gattungen Spiegeln, Konsols und aller in dieses Fach schlagenden Artikeln zu sehr mäßigen Preisen. 16513

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet.

Stoffe Wände
in ebenen oder Souterrain-Lokalitäten werden unter Garantie trocken gelegt.

Bei alten Wänden ist bloß das Entfernen der Verputzung erforderlich. Die Isolierung besteht aus reinem Asphalt und kostet je nach der Lokalität und Größe der Arbeit 1 fl. 80 kr. bis 2 fl. per Quadratmeter.

Ungarische Asphalt-Altien-Gesellschaft.
Bureau: Elisabethplatz Nr. 10. 2611

Ein Praktikant
wird aufgenommen. Derselbe muß gut ungarisch verstehen und kurze Zeit schon in der Produktion - Branche serviert haben. Offerte unter „N. B. C.“ an die Exp. 2607

Zu vermieten:
Ein möbliertes Cassenzimmer Stadthausplatz Nr. 9, „Harrisbazar“ Nr. 20. 2613

Zorogora,
Wopatarni-kele, jó karban, elköltözés miatt eladó. Kalap-utca 12. sz. I. em.

2 Erzieherinnen,
Israelitinnen, Ungar., Deutsch, Französi., Russisch; mehrere Präparandielehrerinnen, Ung., Deutsch, Französi., Russisch;
Drei norddeutsche
Erzieherinnen, perfekt Französi., Russisch; ferner **Bonnen,**
Gespielerinnen, Kindergärtnerinnen, direkt aus der Schweiz, offeriert S. Schlegler, Agenturen-Kommissionsgeschäft, Budapest, Grenadiergasse 20. 2524

Ein große **Gassenwohnung**
mit 3 Ausgängen, Waiznerboulevard 58, ist pro August zu vermieten. Zugleich ist ein **großes Magazin**, für Kolonial- oder Wolle-Einlagerungen sehr geeignet, allso gleich zu haben. Näh. beim Hausmeister daselbst. 2574

Zu vermieten
Ein oder zwei Gewölbe in der Waiznergasse Nr. 22 im Hotel National pr. 1. August d. J. Das Nähere beim Portier. 2584

Circa 30 Meter-Zentner **Schuster-Pech,**
feinst, auch vorzüglich für Bürstenbinder, sind preiswürdig zu haben. Näh. in der Exp. 2575

Egy fiatal nőllen,
ki az épitkezés és mechanikai szakban jártas, alkalmaztatni óhajt. Található Kazyncey-utca 14. ajtó 3. 2546

Ein kaufmännisch gebildeter **junger Mann,**
tüchtiger Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent, im Produkten- und Früchten-Geschäft sehr versiert, sucht seinen Fähigkeiten entsprechende Anstellung. Antr. unter „B. B. 510“ an die Exp. 2419

! Dienstboten!
verlässliche, besorgt schnellstens das schon Jahre lang bestehende Bureau Leopoldkirchenbazar, Gewölb Nr. 23. 2250

Das **Kaffeehaus = Lokale**
im Hotel National, Goldene-Handgasse, ist zu verkaufen. Daselbe enthält 4 Gewölbe-Lokale und ist zu jedem großen Unternehmen geeignet. Das Nähere beim Portier. 2583

Spiritus-Presshefe-Export, Jähay und Comp., 7. Bez., Allianzgasse 13, Budapest. 2517

Obermüller und Mühlenmonteur
zur Neueinrichtung einer Walzenmühle gesucht. Offerte nebst Ansprüchen an die **Kaschauer Stärke-fabrik.** 2562

Wheeler Wilson-Nähmaschine,
wenig gebraucht, sehr gut, ist um 35 fl. zu verkaufen. Ressekeméteggasse Nr. 12, 1. Stock Thür 11. 2587

Gewölb
in der Franz-Deák-gasse sofort zu vermieten. Grund nächst der äußeren Radialstraße wird zu **kaufen** gesucht. Näheres: Radialstraße Nr. 8, 1. St. Th. 2 in der Advokatenstrasse. 2490

Ein Haus
in der Hauptgasse Nr. 16, mit 11 Wohnungen und sehr gutem Zinsenträger ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. beim Hauseigentümer daselbst. 2577

Eine **Industrie-Lehrerin,**
die in jeder Handarbeit tüchtig ist, findet sofort Engagement zu 15-16 Mädchen. Gehalt 350 fl. und Wohnung. Briefe sammt Zeugnissen sind zu richten an

Salamon Vid,
Ezilásbalhas per Simontornya. 2563
On cherche une **bonne française.**
S'adresser V., nádor-utca Nr. 7, I. étage 1. 2614

1 oder 2 Cassenzimmer
mit Vorzimmer, sind für die Zeit vom 15. Mai bis 15. August Elisabethplatz zu vermieten. Näh. die Exp. 2543

Ich suche
eine israelitische und eine christliche diplomirte Erzieherin, mit Ungarisch, Deutsch und Französiß, fogleich für meine Häuser. Stellensuchende Erzieherinnen finden gute Stellen, billiges Logis und Pension im Gouvernanten-Hyl Stationsgasse 20, Th. 2. 2624

Manufakturpapier
per 15 fl. der Meter-zentner
liefert ab Budapest die Exp. dieses Blattes.

Ein Billard,
Carambolbrett, sammt Gerätschaften, ist billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 2638

Sod Háibur
(סוד המיני) Praktisches Handbuch, durch welches sich Jedermann, eine „778“ W-Y-Tabelle für 50 folgende Jahre selbst anfertigen kann, ohne die Umwandlung der jüdischen Zeitrechnung in die bürgerliche, berechnen zu müssen. Preis fl. 1. Zu beziehen durch den Verleger Dr. Friedländer, Budapest, Neumarktplatz 8. 2633

Ein Pädagog,
dem es daran gelegen, in einer hochromantischen Gebirgsgegend, einem Kurorte, die Sommermonate zu verbringen, und geneigt und befähigt ist, die Lehrgegenstände der 4. Gymnasialklasse, ferner der 4. und 1. Normalklassen mit 3 Knaben forrepetitionsweise zu wiederholen, wird, wenn möglich, schon vom 15. Mai 1. J. an, aufgenommen gesucht. Offerte sub O. L. 2032 an **Haasenstein u. Vogler** in Budapest. 2628

Schul-Agentur der Frau Anna Gerjon,
empfehlen **Ungarin,**
Deutsch, Franz., Piano; **Norddeutsche,**
Franz., Piano, Gesang, Zeichen, Malen;
Norddeutsche Erzieherin,
geprüfte, Franz., und Englisch im Lande erlernt, Schülerin Kullaks;
Pariserin
mit guten Empfehlungen;
Premières bonnes; Ungarische Bonnen; Schweizer Bonnen
und **Gespielerinnen direkt** aus der **Schweiz mit Reisevergütung empfiehlt Frau Anna Gerjon, Budapest, Palatingasse 15, Parterre 2. 2635**

Tessék olvasni!
Megjelent a „Lottojáték könyve“ vagysis alapos utasítás az extrato, nevezés (Ruf) ambosolo, de küldönsen a ter- nojáték gyakorlati utmutatására nézve. A ki e könyvet használja, nem jászik rizikóra, hanem biztosan, minden veszteség nélkül. Ára 40 kr. Kapható a kiadóknál Stáció- utca 31. szám 2637

Maschinist
mit Holzbearbeitungs-Maschinen vertraut, wird sofort aufgenommen. Józias Eisler & Söhne, Kaschau. 2620

Wiese-Kassen,
ganz neu, solidester Konstruktion, billigst zu verkaufen. Nr. 1 fl. 90, Nr. 2 fl. 105, Nr. 3 fl. 120. Kassenniederlage, Trommelgasse Nr. 1. 2636

Gespielin,
11 Jahre alt, nettes, liebes Mädchen, wünscht gegen Reisevergütung ab Schweiz placirt zu werden.

Schul-Agentur Frau Anna Gerjon, Budapest, Palatingasse Nr. 15, Parterre 2. 2634

Zu verkaufen:
2 Marmortische, 3 Spieltische und 2 Gasluster. Näh. in der Exp. 2631

D' Dique's
französische **Haarfärbe = Tinktur**
zum Färben grauer Haare und Härte. Diese Haarfärbe-Tinktur, ist bis jetzt als eine der besten anzupfehlen, indem die Färbung reichlich drei Monate hält. Die Haare können schwarz oder braun gefärbt werden. Eine ganze Dose genügt für ein Jahr und kostet 4 fl. Eine halbe Dose 2 fl., mit Postverendung 20 kr. mehr. Hauptdepot: Budapest, 4. Bez., Neuweltgasse Nr. 13, Th. Nr. 13, bei J. Maghar.

Klaviere
kauft man am besten bei **Esport S.,** Klaviermacher, neue und überpielte Stubflügel zu den billigsten Preisen, alte Klaviere werden in Tausch genommen, Leih-Klaviere stehen immer bereit. Reparaturen werden angenommen. Salon, Waiznergasse Nr. 11. 2415

„Mit Interesse.“
Daß Dummheit mit Interesse sich sehr oft im Leben paaren, war Deine Meinung, wie ich weiß, im August vor zwei Jahren.

Ich seh den Fall, daß alles „Dieses“ Schwindel nur.
Herzlichste Gratulation zum 7. Mai. Dummheit. 9629

Wiese-Kassen,
ganz neu, solidester Konstruktion, billigst zu verkaufen. Nr. 1 fl. 90, Nr. 2 fl. 105, Nr. 3 fl. 120. Kassenniederlage, Trommelgasse Nr. 1. 2636

Landiener
für ein Fabrikgeschäft gesucht. Anstellung dauernd. 2630

Ein Kommiss
aus der Papierbranche findet Anstellung bei BrüderMagyar, Temesvár. 2632

GutenMorgen libám!
Gut gefunden? Nur Geduld. Ausdauer und Treue kann uns zusammenhalten, wenn auch Jahre vergehen, libableibt immer liba, geliebter „Schatz“ auf Wiedersehen. R. 2865

Hanstanisch.
Ein in der Leopoldstadt befindliches, steuerfreies 2stock-hohes Eckhaus wird auf ein mit größerem Zinsenträger Pester 3 bis 4 stockhohes Haus zu tauschen gesucht. Erwirter Mehrerwerb wird sofort aufbezahlt. Näh. die Exp. 2541

Ein Span
mit mehrjähriger Praxis, gegenwärtig in einer großen Wirtschaft angestellt, sucht **ähnliche Stelle im Banat;** ist der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig und ist mit der Führung der Wirtschaftsbücher vertraut. Näh. in der Exp. 2482

Eine Mohrin
19 Jahre alt, wünscht zu Herrschaften als besseres Stubmädchen oder zu Kindern baldigst unterzukommen. Geneigte Anträge erbeten unter Chiffre „S. D. 100“ an die Exp. 2535

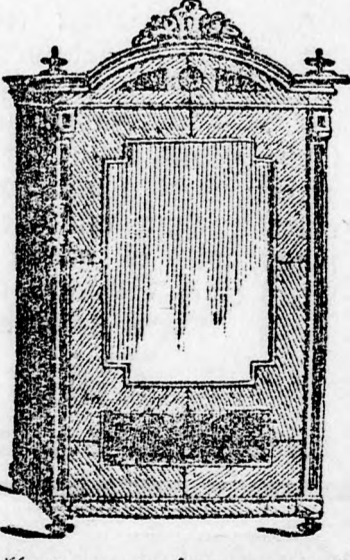
Bauzeichner
mit theoretischen und praktischen Kenntnissen, der ungar. und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, findet in einem hiesigen Bau-Bureau dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Exp. 2554

Weiber oder Mädcl
finden leichte Arbeit, Sommer und Winter in einer Fabrik. Näh. in der Exp. 2552

Ein **großer Keller,**
mit 4 Rauchfängen versehen, geeignet für Werkstätten oder Magazin, auch mit Hoherwendung, zu vermieten. Näh. in der Exp. 2590

Erste Inländische Tischler- u. Tapezierer-Möbel-Fabrik.

Größte Auswahl fertiger Tischler-, Tapezierer- und Drechsler-Möbel zu billigeren Preisen als überall. Nachdem wir Alles selbst arbeiten und durch baare Einkäufe an Rohmaterial mehr Prozent-Nachlaß erhalten, so sind wir in der angenehmen Lage, unsere P. T. Kunden billiger mit solider Arbeit bedienen zu können und kommt diese Bonifikation unseren P. T. Kunden nur zugute, auf welchen Umstand wir uns erlauben, Sie höflichst aufmerksam zu machen. Für **200 Zimmer Einrichtung** stets vorräthig, Alles von der einfachsten bis feinsten Gattung gegen die Garantie der Solidität. Chiffonniers, Betten, Waschkästen, Nachtkästen, Kredenzen, Trumeaufasten, Salonkasten, Bücherkasten, Silberkasten, Salontische, Auszugtische, Kanapéstische, Theetische, Tisch und iranko. Provinz-Bestellungen werden gegen 10 Prozent Angabe effektuirt. Verpackung 4 Prozent.



Erste Inländische Tischler- und Tapezierer-Möbel-Fabrik, Budapest, Innere Stadt, Gittergasse (Kostély-utca), Parkkaserne, Gewölb Nr. 11, nächst der Hauptpost und dem Komitatshaus.



KRAUSS & Co.,
Lokomotiv-Fabrik,
München und Linz a. D.
Vertretung in Budapest:
A. D. BECK, V., Palatingasse 18.

T. ERFEL & Sohn,
math.-mech. Institut
MÜNCHEN.
16378

CHOCOLAT LEJET,
bestes Erzeugniß. Zu haben in allen Speze-reihandlungen.

Eingesendet.
Laut vorgelegten zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese **älteste und bewährteste** Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwerthet werden, bestens zu empfehlen.

In Dr. LEITNER'S
seit 40 Jahren bestehender **Ordnations-Anstalt,** Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gharbenwerden u., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgebittel geheilt und auf Verlangen Medicamente besorgt. 15179

Ordination: täglich bis 8 Uhr Früh, von 1-5 Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Seltener Gelegenheitskauf von
Möbeln,
zum großen Theil von Herrschaften stammend, **Speisezimmer-, Schlafzimmer-, Herrenzimmer- und Sitzzimmer-Einrichtungen,** ferner einzelne **Salon-Garnituren** von verschiedenen Stoffen, **Bücherkasten, Schreibtische, Ottomane, Konsols u. Trumeaux** mit Spiegel, **Ankleidepiegel** Salon- und **Wintertische, Divans, viele einfache Chiffonniers, Betten** Waschkästen, Nachtkästen werden gegen gleich baare Bezahlung zu außerordentlich billigen Preisen verkauft in

Sárkány's Kommissions-Halle
für Möbel und vollständige Wohnungs-Einrichtungen,
Budapest, Gisellaplatz Nr. 3, im 1. Stock,
Ecke der Franz Deák-gasse. 16411

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet.

Wasse Wände
in ebenerdig oder Souterrain-Localitäten werden unter Garantie trocken gelegt.

Bei alten Wänden ist bloß das Entfernen der Verputzung erforderlich. Die Isolirschicht besteht aus reinem Asphalt und kostet je nach der Lokalität und Größe der Arbeit 1 fl. 80 kr. bis 2 fl. per Quadratmeter.

Ungarische Asphalt-Altengeseellschaft.
Bureau: Elisabeth-Platz Nr. 10.
2611

Ein Brattitant
wird aufgenommen. Derselbe muß gut ungarisch verstehen und kurze Zeit schon in der Produktion = Branche servirt haben. Offerte unter „N. B. C.“ an die Exp. 2607

Zu vermieten:
Ein möblirtes Cassenzimmer Stadthausplatz Nr. 9, „Harrisbazar“ Nr. 20. 2613

Zorgora,
Wopatarni-fele, jó karban, elköltözés mellett eladó. Kalap-uteza 12. sz. I. em.

2 Erzieherinnen,
Israelitinnen, Ungar., Deutsch, Französl., Musik; mehrere Präparandielehrerinnen, Ung., Deutsch, Französl., Musik;
Drei norddeutsche
Erzieherinnen, perfekt Französl., Musik; ferner **Bonnen,**
Gespieltinnen, Kindergärtnerinnen, direkt aus der Schweiz, offerirt S. Schlesinger, Agentura-Kommissionsgeschäft, Budapest, Grenadiergasse 20. 2524

Ein große **Cassawohnung**
mit 3 Ausgängen, Waignergasse 58, ist pro August zu vermieten. Zugleich ist ein großes Magazin, für Kolonial- oder Woll-Einlagerungen sehr geeignet, allso gleich zu haben. Näh. beim Hausmeister daselbst. 2574

Zu vermieten
Ein oder zwei Gewölbe in der Waignergasse Nr. 22 im Hotel National pr. 1. August d. J. Das Nähere beim Portier 2584

Circa 30 Meter-Zentner **Schuster-Bech,**
feinst, auch vorzüglich für Bürstenbinder, sind preiswürdig zu haben. Näh. in der Exp. 2575

Egy fiatal nőtlen,
ki az épitkezés és mechanikai szakban jártas, alkalmaztatni óhajt. Található Kazyncey-uteza 14. ajtó 3. 2546

Ein kaufmännisch gebildeter **junger Mann,**
tüchtiger Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent, im Produkten- und Früchten-Geschäft sehr versiert, sucht seine Fähigkeiten entsprechende Anstellung. Antr. unter „B. B. 510“ an die Exp. 2419

! Dienstboten!
verlässliche, besorgt schnellstens das schon Jahre lang bestehende Bureau Leopoldbazar, Gewölb Nr. 23. 2250

Das **Kaffeehaus = Lokale**
im Hotel National, Goldene-Handgasse, ist zu verlassen. Daselbst enthält 4 Gewölbe-Lokale und ist zu jedem großen Unternehmen geeignet. Das Nähere beim Portier. 2583

Spiritus-Presshefe-Export, Jásay und Comp.,
7. Bez., Allianzgasse 13, Budapest. 2517

Obermüller und Mühlenmonteur
zur Neueinrichtung einer Walzenmühle gesucht. Offerte nebst Anträgen an die **Kaschauer Stärke-fabrik.** 2562

Wheeler Wilson-Nähmaschine,
wenig gebraucht, sehr gut, ist um 35 fl. zu verkaufen. Keckseméteggasse Nr. 12, 1. Stock Thür 11. 2587

Gewölb
in der Franz-Deakgasse sofort zu vermieten. **Grund** nächst der äußeren Radialstrasse wird zu kaufen gesucht. Näheres: Radialstrasse Nr. 8, 1. St. Th. 2 in der Advokaturkanzlei. 2490

Ein Haus
in der Hansgasse Nr. 16, mit 11 Wohnungen und sehr gutem Zinsertragniß ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. beim Hauseigentümer daselbst. 2577

Eine **Industrie-Lehrerin,**
die in jeder Handarbeit tüchtig ist, findet sofort Engagement zu 15-16 Mädchen. Gehalt 350 fl. und Wohnung. Briefe sammt Zeugnissen sind zu richten an

Salamon Vid, Szilasbalhas per Simontornya. 2563
On cherche une **bonne française,**
S'adresser V., nádor-uteza Nr. 7, I. étage 1. 2614

I oder 2
Cassenzimmer
mit Vorzimmer, sind für die Zeit vom 15. Mai bis 15. August Elisabethplatz zu vermieten. Näh. die Exp. 2543

Ich suche
eine israelitische und eine christliche diplomirte Erzieherin, mit Ungarisch, Deutsch und Französl., zugleich für eine Häuser. Stellenjuchende Erzieherinnen finden gute Stellen, billiges Logis und Pension im Gouvernanten-Hyl Stationsgasse 20, Th. 2. 2624

Matulaturpapier
per 15 fl. der Meter-Zentner
lieferst ab Budapest die Exp. dieses Blattes.

Ein Billard,
Carambolbrett, sammt Geräthschaften, ist billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 2638

Sod Háibur
(הברור) Praktisches Handbuch, durch welches sich Jedermann, eine „TAN“ -Zubelle für 50 folgende Jahre selbst anfertigen kann, ohne die Umwandlung der jüdischen Zeitrechnung in die bürgerliche, berechnen zu müssen. Preis fl. 1. Zu beziehen durch den Verfasser D. Friedländer, Budapest, Neuenmarkt-Platz 8. 2633

Ein Pädagog,
dem es daran gelegen, in einer hochromantischen Gebirgsgegend, einem Kurorte, die Sommermonate zu verbringen, und geneigt und befähigt ist, die Lehrgegenstände der 4. Gymnasialklasse, ferner der 4. und 1. Normalklassen mit 3 Knaben forrepetitionsweise zu wiederholen, wird, wenn möglich, schon vom 15. Mai 1. J. an, aufgenommen gesucht. Offerte sub O. L. 2032 an **Haasenstein u. Vogler in Budapest.** 2628

Schul-Agentur der Frau Anna Gerjon, Ungarin,
Deutsch, Franz., Piano; **Norddeutsche, Norddeutsche Erziehlerin,**
geprüfte, Franz., und Englisch im Lande erlernt, Schülerin Kullats;

Pariserin
mit guten Empfehlungen;
Premières bonnes; Ungarische Bonnen; Schweizer Bonnen

und **Gespieltinnen direkt**
aus der **Schweiz mit Reisevergütung empfiehlt Frau Anna Gerjon, Budapest, Palatingasse 15, Parterre 2.** 2635

Tessék olvasni!
Megjelent a „Lottojáték könyve“ vagyis alapos utasítás az extrato, nevezés (Ruf) ambosolo, de különösen a terminojáték gyakorlati utmutatására nézve. A ki e könyvet használnja, nem jászik rizikóra, hanem biztosan, minden veszteség nélkül. Ára 40 kr. Kapható a kiadónál Stáció-uteza 31. szám 2637

Maschinist
mit Holzbearbeitungs-Maschinen vertraut, wird sofort aufgenommen. Józias Eisler & Söhne, Raichau. 2620

Gespielin,
11 Jahre alt, nettes, liebes Mädchen, wünscht gegen Reisevergütung ab Schweiz placirt zu werden. **Schul-Agentur Frau Anna Gerjon, Budapest, Palatingasse Nr. 15, Parterre 2.** 2634

Zu verkaufen:
2 Marmortische, 3 Spieltische und 2 Cassuster. Näh. in der Exp. 2631

D' Dique's
französische **Haarfärbe = Tintur**
zum Färben grauer Haare und Härte. Diese Haarfärbe-Tintur, ist bis jetzt als eine der besten anzupfehlen, indem die Färbung reichlich drei Monate hält. Die Haare können schwarz oder braun gefärbt werden. Eine ganze Dose genügt für ein Jahr und kostet 4 fl. Eine halbe Dose 2 fl., mit Postverendung 20 kr. mehr. Hauptdepot: Budapest, 4. Bez., Neuweltgasse Nr. 13, Th. Nr. 13, bei J. Maghar.

Klaviere
kauft man am besten bei **Esport J.,** Klaviermacher, neue und überpielte Stutzflügel zu den billigsten Preisen, alte Klaviere werden in Tausch genommen, Leib-Klaviere stehen immer bereit. Reparaturen werden angenommen. **Salon, Waignergasse Nr. 11.** 2415

„Mit Interesse.“
Daß Dummheit mit Interesse sich sehr oft im Leben paaren, war Deine Meinung, wie ich weiß, im August vor zwei Jahren.

Ich seh den Fall, daß alles „Dieses“ Schwindel nur.
Herzlichste Gratulation zum 7. Mai. **Dummheit.** 9629

Wiese-Kassen,
ganz neu, solidester Konstruktion, billigst zu verkaufen. Nr. 1 fl. 90, Nr. 2 fl. 105, Nr. 3 fl. 120. **Kassenniederlage, Trommelgasse Nr. 1.** 2636

Laufdiener
für ein Fabrikgeschäft gesucht. Anstellung dauernd. 2630

Ein Kommiss
aus der Papierbranche findet Anstellung bei **Brüder Maggar, Temesvár.** 2632

Guten Morgen libám!
Sagt gefunden? Nur Geduld. Ausdauer und Treue kann uns zusammenhalten, wenn auch Jahre vergehen, libabcsit immer liba, geliebter „Schag“ auf Wiedersehen. R. 2865

Haustausch.
Ein in der Leopoldstadt befindliches, steuerfreies 2stok-hohes Eckhaus wird auf ein mit größerem Zinsertragniß Bester 3 bis 4 stok-hohes Haus zu tauschen gesucht. Einruiter Mehrwerth wird sofort aufbezahlt. Näh. die Exp. 2541

Ein Span
mit mehrjähriger Praxis, gegenwärtig in einer großen Wirtschaft angestellt, sucht **ähnliche Stelle im Banat;** ist der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig und ist mit der Führung der Wirtschaftsbücher vertraut. Näh. in der Exp. 2482

Eine Mohrin
19 Jahre alt, wünscht zu Herrschaften als besseres Stubenmädchen oder zu Kindern baldigst unterzukommen. Geneigte Anträge erbeten unter Chiffre „J. S. 100“ an die Exp. 2535

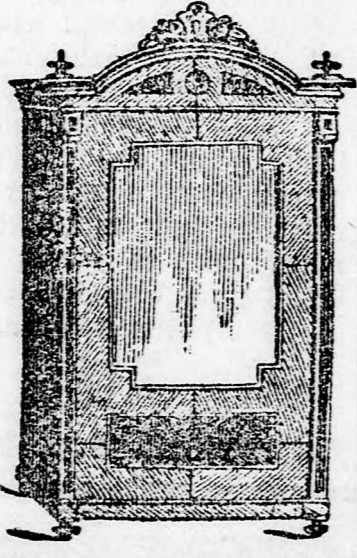
Bauzeichner
mit theoretischen und praktischen Kenntnissen, der ungar. und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, findet in einem hiesigen Bau-Bureau dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Exp. 2554

Weiber oder Mädcl
finden leichte Arbeit, Sommer und Winter in einer Fabrik. Näh. in der Exp. 2552

Ein **großer Keller,**
mit 4 Randsängen versehen, geeignet für Werkstätten oder Magazin, auch mit Hofverwendung, zu vermieten. Näh. in der Exp. 2590

Erste Inländische Tischler- u. Tapezierer-Möbel-Fabrik.

Größte Auswahl fertiger Tischler-, Tapezierer- und Drechsler = Möbel zu billigeren Preisen als überall. Nachdem wir Alles selbst arbeiten und durch baare Einkäufe an Rohmaterial mehr Prozent-Nachlaß erhalten, so sind wir in der angenehmen Lage, unsere P. T. Kunden billiger mit solider Arbeit bedienen zu können und kommt diese Bonifikation unseren P. T. Kunden nur zugute, auf welchen Umstand wir uns erlauben, Sie höflichst aufmerksam zu machen. Für 200 Zimmer Einrichtung stets vorrätzig, Alles von der einfachsten bis feinsten Gattung gegen die Garantie der Solidität. Chiffonniers, Betten, Waschkästen, Nachtkästen, Kredenzen, Tru-meaukästen, Salonkästen, Bücherkästen, Silberkästen, Salontische, Auszugtische, Kanapétische, Theetische, Glas und iranko, Provinz-Bestellungen werden gegen 10 Prozent Angabe effektiv. Verpackung 4 Prozent. 16378



Erste Inländische Tischler- und Tapezierer-Möbel-Fabrik,
Budapest, Innere Stadt, Gittergasse (Rostély-uteza), Karlskaserne,
Gewölb Nr. 11, nächst der Hauptpost und dem Komitatshaus.

CHOCOLAT LEJET,
bestes Erzeugniß. Zu haben in allen Spezer-reihandlungen.

Eingesendet.
Laut vorgelegten zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwerthet werden, bestens zu empfehlen.
In Dr. LEITNER'S
seit 40 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gharbe-schwerden etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgegeißel geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt. 15179
Ordination: täglich bis 8 Uhr Früh, von 1-5 Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Seltener Gelegenheitskauf von
Möbeln,
zum großen Theil von Herrschaften stammend, Speisezimmer-, Schlaf-zimmer-, Herrenzimmer- und Sitzzimmer-Einrichtungen, ferner einzelne Salon-Garnituren von verschiedenen Stoffen, Bücherkästen, Schreibtische, Ottomane, Konsols u. Trumeaux mit Spiegel, Ankleidespiegel, Salon- und Büfittische, Divans, viele einfache Chiffonniers, Betten, Waschkästen, Nachtkästen werden gegen gleich baare Bezahlung zu außerordentlich billigen Preisen verkauft in
Sárkány's Kommissions-Halle
für Möbel und vollständige Wohnungs-Einrichtungen,
Budapest, Gisellaplatz Nr. 3, im 1. Stock,
Ecke der Franz Deakgasse. 16411

KRAUSS & Co.,
Lokomotiv-Fabrik,
München und Linz a. D.
T. ERFEL & Sohn,
math.-meh. Institut
MÜNCHEN.
Vertretung in Budapest:
A. D. BECK, V., Palatingasse 18.